



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

416 (5.9.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-167578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-167578)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.,
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 7569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 416.

Mannheim, Samstag, 5. September 1914.

(Mittagsblatt.)

Der Weltkrieg.

Unsere Badener.

Verleihung des eisernen Kreuzes an den kommandierenden General des 14. Armeekorps.

WTB. Karlsruhe, 5. Sept. (Mittagsblatt). Der Kaiser hat dem kommandierenden General des 14. Armeekorps Freiherrn von Hoinningen gen. Suenz unter wärmster Anerkennung geleisteter Dienste, hervorragender Erfolge in Führung seines Armeekorps vor dem Feinde die Auszeichnung des eisernen Kreuzes erster Klasse verliehen.

Reims besetzt.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. September. Reims ist ohne Kampf besetzt.

Die Siegesbente der Armeen wird nur langsam bekannt. Die Truppen können sich bei ihrem schnellen Vormarsch nur wenig darum kümmern. Noch stehen Geschütze im freien Felde verlassen; Etappentruppen müssen sie nach und nach sammeln. Bis jetzt hat nur die Armee des Generalobersten Bülow genauere Angaben gemeldet.

Bis Augustende hat sie 6 Fahnen, 233 schwere Geschütze, 116 Feldgeschütze, 79 Maschinengewehre, 166 Fahrzeuge erbeutet und 12934 Gefangene gemacht.

Generalquartiermeister v. Stein.

Reims ist kampflös aufgegeben worden. Nach der großen Schlacht zwischen Reims und Verdun konnte es wohl nicht mehr zweifelhaft sein, daß es so kommen würde. Mit diesem Siege waren die letzten Reste des französischen Oberheeres geschlagen und der letzte Versuch den deutschen Vormarsch aufzuhalten vollkommen gescheitert. Der Weg nach Paris war damit frei. Allerdings befand sich halbwegs Paris noch die sogenannte zweite Verteidigungslinie La Fère-Laon und Reims, die sich dem Feinde entgegenlegen sollten. Diese Befestigungslinie hat eine Frontausdehnung von 90 Kilometer. Reims lag auf dem rechten Flügel und ist von 6 Forts umgeben, in denen mehrere permanent gebaute Batterien lagen. Die Befestigungen von La Fère und Laon waren schon vorgefiert als gefallen gemeldet. Mit der Besetzung von Reims hat diese ganze Verteidigungslinie aufgehört. Die Franzosen haben sie wahrscheinlich aufgegeben, weil sie bei den wirkungsvollen Artillerieangriffsmitteln der Deutschen kein Vertrauen mehr auf die Widerstandskraft ihrer Befestigungsanlagen hatten. Sie zogen es vor, die Bekämpfung zur Feldarmee hinzuzuziehen und diese so zu verstärken, als sie einer nutzlosen Belagerung ausgesetzt, die nach wenigen Tagen doch ihre Gefangenahme zur Folge gehabt hätte. Wenn dieser Gesichtspunkt auch richtig sein mag, so beweist er doch, wie sehr die fran-

zösische Armee zerrüttet sein muß, daß sie ihre im Frieden mit so vielen Kosten erbauten Festungen bei der ersten Annäherung des Gegners sofort kampflös räumt.

Den Vormarsch auf Paris kann nun nichts mehr hindern, militärische Sachverständige nehmen an, daß wenn die Belagerung 1870 Monate gedauert habe, sie heute nur ebensolche Wochen in Anspruch nehmen werde. Aber unser Interesse wendet sich nicht nur der beginnenden Umzingelung von Paris, sondern ebenso sehr und vielleicht noch mehr den ferneren strategischen Absichten der französischen Feldarmee an. Der Rückzug der französischen Streitkräfte erfolgt nach Süden zu. Wie wir schon im gestrigen Abendblatt meldeten, wollen sie eine Verteidigungsstellung rechts der Loire, zwischen Reims und Dijon einnehmen. Daher haben sie, wie ferner gemeldet wurde, das Dislokal, das über Compiègne nach Paris führt, beinahe ohne Schutz gelassen. Dagegen sehen wir aber diesen annehmen, daß sie sich in Lothringen hartnäckig behaupten. Die strategische Aufgabe der deutschen Truppen würde, wie ein Blick auf die Karte zeigt, die sein, diese allerletzte französische Verteidigungsstellung von Süden her, also über Belfort, zu umgeben. Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß deutsche Flieger über Belfort erschienen sind, so ist das wahrscheinlich der Beginn dieser Operationen. Die Franzosen würden, wie sich gleichfalls aus einer Betrachtung der geographisch-strategischen Lage ergibt, dann genötigt sein, in Lothringen den Rückzug anzutreten, um ihre letzte Verteidigungsstellung zu sichern.

WTB. Berlin, 5. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Man legt die Paris hin unserer rechten Flügelfeinde keine Befestigung mehr im Wege. Das auf dem linken Flügel der Armee unserer Kronprinzen allein liegen gebliebene Verdun vermag keine Verzögerung mehr hervorzubringen. Es wird sich, wenn es nicht selbst vorzieht, sich zu ergeben nicht lange schlagen können, da unsere 42 Zentimeter-Geschütze auch dort ihr Nachwort sprechen. Wenn wir jetzt mit eisernem Schritt über die Linie Reims-La Fère-Laon hinwegschreiten, dann wollen wir uns auch erinnern, daß ihre Namen mit den Köpfen unserer Braven vor 100 Jahren aufs Ruhmvollste verknüpft sind.

In den neuesten Nachrichten liest man: Wenn die Festung sich ganz oder beinahe kampflös ergeben hat, was werden die bis jetzt geschlagenen französischen Heere tun?

Die „Neuzeitung“ schreibt: Die bedingungs- und kampflöse Preisgabe einer letzten Befestigung, die wenn sie auch den deutschen Wörtern und Handlungen gewißlich nicht standgehalten habe, sich gewiß wohl eine geraume Zeit hindurch hätte verteidigen lassen, kennzeichnet den tiefen Niedergang des französischen Waffentums.

Die Operationen in Nordfrankreich.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Der Berichtsteller der „Times“ meldet über die letzten Operationen in Nordfrankreich: Das Sommerfeld wurde aufgegeben und Amiens ist in deutschen Händen. Nach blutigem Kampfe wurden die Engländer von La Fère zurückgezogen und dieses Forts von den Deutschen genommen. Der dreitägige Kampf erzielte seinen Höhepunkt in einem blutigen Treffen bei Moreuil, wo der Erfolg auf deutscher Seite war.

Ueber London wird berichtet, daß in Paris der Kanonendonner zu hören sei,

ferner daß große Kämpfe in nächster Nähe von Paris stattfinden. Täglich passieren zahlreiche Bewunderten-Transporte die Hauptstadt.

Die Zustände in Paris.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber die Zustände in Paris wird noch weiter gemeldet: Außer dem amerikanischen ist auch der spanische Botschafter in Paris zurückgeblieben und zwar auf ausdrückliche Anweisung der spanischen Regierung. Die Kommunalbehörden machen bekannt, daß Ende Oktober der Schulunterricht wieder beginnen soll. Von der Bank von Frankreich blieb in Paris nur eine Filiale zurück. Von den Pariser Zeitungen überlebte der „Temps“ vollständig nach Bordeaux. Der „Matin“, das „Journal“, die „Humanité“, die „Information“ und die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ werden sowohl in Bordeaux wie in Paris erscheinen. Die Agence Havas hat ihre sämtlichen Bureaus nach Bordeaux verlegt.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Man meldet aus Paris: Die Büden des Selenerfers dürfen fortan nur wenig besucht werden, um nicht deutschen Fliegern als Anhalt zu dienen.

Deutsche Flieger über Belfort.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: In der letzten Nacht sind deutsche Flieger über Belfort erschienen und haben mehrere Bomben geworfen.

Die Wahrheit über Löwen.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Mittagsblatt). Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über die Vorgänge in Löwen: Gegenüber den verleumdenden Darstellungen der Vorgänge in Löwen waren die diplomatischen Vertreter des Reiches bei den neutralen Staaten mit Material zur Widerlegung der gegen die deutsche Kriegsführung erhobenen Anklagen versehen worden. Der kaiserliche Gesandte in Haag war überdies beauftragt, die niederländische Regierung zu bitten, sie möge im Interesse der Menschlichkeit der belgischen Regierung dringend nahelegen, daß sie die Zivilbevölkerung von ihrem gänzlich ausschließlichen Widerstand zurückhalte. Der niederländische Minister des Äußeren machte daraufhin dem belgischen Gesandten in Haag entsprechende Mitteilung, die dieser an seine Regierung weiterzugeben versprach.

WTB. Berlin, 4. Sept. (Mittagsblatt) Belgien berichtet amtlich folgende Darstellungen über die Vorgänge, denen die Stadt Löwen zum Opfer fiel. Deutsche Truppen seien durch einen Ausfall aus Antwerpen zurückgeworfen und von der deutschen Besatzung Löwens ertötlich befeuert worden. Dadurch sei ein Kampf in Löwen entstanden. Die Ereignisse beweisen einwandfrei, daß die Deutschen den belgischen Ausfall zurückgewiesen haben. Während dieses Kampfes vor Antwerpen erfolgte in Löwen an vielen Stellen ein zweifelloser organisierter Ueberfall auf deutsche Zivilgebliebene, nachdem bereits über 24 Bomben ein scheinbar freundlicher Bekehrer jüdischen den deutschen Truppen und den Stadtbe- wohnern sich angebahnt hatte. Der Ueberfall traf zunächst hauptsächlich ein Landsturmbattalion, also ältere, ruhige Leute, selbst Familienväter, ferner zurückgebliebene Teile des Stabes eines Generalkommandos sowie Kolonnen. Die Deutschen hatten zahlreiche Verwundete und Tote. Sie sammelten indes die Ueberhand durch neue mit der Bahn eintreffende Truppen, die bei der Einfahrt und auf dem Bahnhofspfad mit Feuer empfangen wurden. Die Untersuchung über Einzelheiten ist im Gange, das Ergebnis wird veröffentlicht werden. Die Wahrheit des vorstehend Mitgeteilten

ist über jeden Zweifel erhaben. Das Rathaus ist vor der Feuersbrunst gerettet worden. Weitere Versuche, zu löschen, blieben erfolglos.

Die Schlacht von Tannenberg.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. September. Im Osten meldet Generaloberst Hindenburg den Abtransport von mehr als 90000 unverwundeten Gefangenen. Das bedeutet die Vernichtung einer ganzen feindlichen Armee. Generalquartiermeister v. Stein.

Die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

... 31. August 1914.

Deutschland ist unter den gegenwärtigen Umständen genötigt, den Krieg auf seiner Ostfront zunächst unter möglichst geringem Kräfteaufwand hinhaltend zu führen. Die Schwierigkeiten dieser Aufgabe lauchten ohne weiteres ein, wenn man einen Blick auf die Länge und Beschaffenheit unserer Ostgrenze und auf die Machtmittel unseres dortigen Gegners, Russlands, wirft. Das gegen Osten weit vorstreckende, die Provinz Ostpreußen und einen Teil von Westpreußen umfassende Gebiet auf dem rechten Weichselufer ist im Osten und Süden ganz von russischem Gebiet umschlossen. In der Ostlinie gemessen, hat seine Ostgrenze, von Memel bis Dyd, eine Länge von 217 Kilometer, seine Südgrenze, von Dyd bis Thorn, eine solche von 262 Kilometer. Daran schließt sich auf dem linken Weichselufer die im allgemeinen in nord-südlicher Richtung laufende, etwa 350 Kilometer lange Grenze zwischen russischen Polen einerseits und den Provinzen Posen und Schlesien andererseits. Und diese, im ganzen rund 830 Kilometer lange deutsch-russische Grenze ist ihrer Natur nach völlig offen.

Eine Grenze von solcher Länge und Beschaffenheit könnte nur durch eine weit ins feindliche Land hinein zu führende Offensive in ihrer ganzen Ausdehnung verteidigt werden. Ein Versuch, dem Feinde das Ueberdrehen der Grenze durch Verteilung der Streitkräfte auf deren ganze Länge zu verwehren, würde selbst bei überlegener Zahl der eigenen Truppen höchlich scheitern. Man wäre überall zu schwach, um dem mit zusammengehaltener Macht eindringenden Gegner erfolgreich Widerstand zu leisten, und außerhande, die weit gestreuten eigenen Kräfte rechtzeitig an geeigneter Stelle zum Gegenangriff zu versammeln. Davor kann Russland nur einen Teil seiner Streitkräfte gegen uns verwenden, Teile von ihnen sind in Ost- und in dem ostindischen Kaukasus gefesselt, eine sehr starke russische Streitmacht aber steht der Armee unseres Verbündeten, Oesterreich-Ungarn, gegenüber. Der linke Flügel der österreichischen Armee hat in einer vom 20. bis 25. August dauernden Schlacht den rechten des gegenüberstehenden russischen Heeres bei Kraśnik, 40 Kilometer südlich von Lublin, besiegt, und seit dem 26. August tobt in sehr ausgedehnter Front nahe südlich Lublin eine allgemeine Schlacht zwischen Oesterreichern und Russen. Wenn, wie zu hoffen, diese Schlacht mit einem entscheidenden Siege der Oesterreicher endet, so wird sich die entlastende Wir-

ung hiervon in nicht ferner Zeit fühlbar machen. Denn die Entfernung von Lublin bis zur Südwestgrenze Ostpreußens beträgt zwar noch 13 Tagesmärsche, zu je 20 Kilometer berechnet, aber die von der Karolinie aus gegen Ostpreußen operierenden Russen müßten schon erhebliche Zeit vor Annäherung der Oesterreicher an den Rarow sich von ihren deutschen Begnern loszulösen trachten, um nicht zwischen zwei Heere zu geraten. Bis dahin bleiben die Deutschen im Osten auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, und noch länger würde dies der Fall sein, wenn die Oesterreicher bei Lublin etwas unterliegen sollten. Inzwischen hat sich jedoch bereits die Lage in Ostpreußen, die eine Zeit lang beunruhigend erschien, in hochfrenetischer Weise durch den glänzenden Sieg geflärt, den unsere Truppen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg in den Tagen vom 26. bis 28. August zwischen Gilsberg und Ortelsburg über eine dorthin eingebrochene, aus fünf Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen bestehende russische Armee errungen haben. Zuverlässige Nachrichten über die Schlacht vorbereitenden Operationen, über den Verlauf der Schlacht und über die Größe des Erfolges*) fehlen noch heute. Wir ahnen nicht, welche Truppen an der Schlacht teilgenommen haben und woher sie, wie aus dem Boden gestampft, gekommen sind. Die Beereitigung wird guten Grund haben, den Schleier hierüber noch nicht zu lüften. Nach den kurzen Nachrichten, die seit Beginn des Krieges über die Vorkämpfe in Ostpreußen amtlich bekannt gegeben worden sind, konnte es eine Zeit lang scheinen, als wenn mit der Verteidigung der Provinz gegen die eindringenden Russen nur das 1. Armeekorps nebst der ihm zugeteilten Kavallerie-Division beauftragt sei. Am 17. August wurde über ein strenges Geheiß von Truppen dieses Korps bei Stallupönen berichtet, am 20. August amtlich bekannt gegeben, daß starke russische Kräfte gegen die Linie Gumbinnen-Angerburg im Vorgehen seien, das 1. Armeekorps habe aber den auf Gumbinnen vorgegangenen Feind getroffen und ihm 8000 Gefangene und 8 Geschütze abgenommen. Weitere russische Verstärkungen seien nördlich des Bregel und südlich der masurenischen Seen im Vorgehen. Diese letztgenannte Angabe erweckte in Verbindung mit kurz nachfolgenden, glaubwürdig erscheinenden Privatnachrichten, die die Befestigung von Insterburg durch den Feind und das Vorrücken sehr starker feindlicher Kräfte gegen Soldau meldeten, wie erklärlich, im Lande erhebliche Beunruhigung. Vergeblich fragte man sich, wie unter solchen Umständen die Provinz vor völliger Ueberverwundung durch die Russen bewahrt werden könne.

Deshalb hat die Siegesnachricht von Ortelsburg befreudend gewirkt, wie kann eine andere. In der Tat wird, wenn nicht alles täuschl. bei näherer Kenntnis der Vorgänge die überaus schwebende, rechtzeitige Veranlassung ausreichender Streitkräfte am rechten Ort, die geschickte Benützung aller Vorteile der Geographie, wie überhaupt die ganze Anlage der Schlacht sich als ein keineswegs überwert der Führung, die hierher und bei Durchführung der Schlacht bewiesene Ausdauer und Tapferkeit der Truppen sich, nicht den Leistungen unserer Truppen im Westen, als des höchsten Ruhmes wert erweisen.

Wie die Dinge im Osten sich weiter entwickeln werden, läßt sich nicht vorhersehen. Eine drohende Gefahr ist glücklicherweise abgewandt. Aber voreilig wäre es, eine sofortige und unüberwindliche Klüftung der ganzen Ostprovinz ferns der Russen als sicher bevorstehend anzunehmen.

In den auf dem linken Weichselufer befindlichen Gebieten haben sich nennenswerte kriegerische Ereignisse nicht zugetragen.

v. Blume, General d. Inf. 3. D.

*) Ueber die Größe des Erfolges sind inzwischen die bekannten überwältigenden Nachrichten eingetroffen. Die Redaktion.

Die Schlacht vor Lemberg. Gute Aussichten.

Von unserem Berichterstatter für den österreichisch-russischen Krieg.

K. Kriegspressequartier, 4. September, 9 Uhr abends.

Vom ostgalizischen Kriegsschauplatz. Die Oesterreicher haben heute Lemberg aus taktischen Gründen freiwillig kampfslos geräumt. Der Angriff auf Lublin dauert fort.

General Ruffenbergs Armee vervollständigte den großen Sieg durch Verfolgung des Feindes. Den Höhepunkt ihrer achttägigen Schlacht bildete der Kampf um Komarow, wobei alle Truppen übermenschliches an Fähigkeit und Tapferkeit leisteten.

Die Entscheidung brachten die Armeen des Generals Boroewic und des Erzherzogs Josef Ferdinand, letzterer mit braven Salzburgern, deutsch- und welschtiroler Leuten, die beiderseitig der Huczwa in breiten Fronten im Rückzug den Feind trotz Schanzen, Befestigungen und starken Gegenstößen heldisch abwehrten und ihn schließlich zu katastrophaler Flucht brachten. Bis heute wurden neunzehntausend Gefangene gemacht und zweihundert Geschütze erbeutet.

WTB. Berlin, 5. Sept. Ueber das Ergebnis der Kämpfe in Ostgalizien wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Man hat im Zentrum zwar nicht die Schlacht aber Zeit gewonnen, um die weiteren Operationen reifen zu lassen. Auch hat hier die Gebietsräumung nur eine vorbereitende vorbereitende Bedeutung. Die gesamten in Aktion befindlichen Kräfte der Russen werden auf 700 000 Mann geschätzt.

Berlin, 5. Sept. (Von unv. Berl. Bur.) Ueber die Lage auf dem galizischen Kriegsschauplatz wird dem „Lokalanzeiger“ aus Budapest noch folgendes gemeldet: Von der Kampffront bei Lemberg fehlen immer noch nähere Nachrichten, doch bereiten sich größere Ereignisse vor. Es werden jedoch wahrscheinlich immer noch einige Tage vergehen, ehe wir das entscheidende Ergebnis erfahren. Das Vorrücken der Truppen war in dem tiefen Lande sehr schwer. Der Aufklärungsdienst der Russen war mangelhaft, nur ihre Spionage funktionierte vorzüglich. Ihre Aeroplane flogen so tief, daß man sie in vielen Fällen herunterwerfen konnte. Durch Feuerwirkung konnte die russische Infanterie nicht aus ihrer starken Stellung herausgedrängt werden. In den meisten Fällen kam es zum Bajonetangriff, wobei sie dann in der Regel ergriffen. Die polnischen Soldaten im russischen Heer werfen die Gewehre vor sich und ergeben sich, sobald es anging. Lemberg wird von den Oesterreichern noch immer gehalten.

In drei Gouvernements von russisch-polen ist bekanntlich deutsche Verwaltung eingerichtet worden. Besonders wichtig ist, daß eine Medizinalabteilung, zu welcher Oberst Prof. Dr. Abel berufen wurde, überiger Rat im dresdener Ministerium des Innern, gegen die vom Osten her drohende Seuchengefahr eingerichtet wurde.

WTB. Berlin, 5. Sept. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Budapest gemeldet: Verwandte der siegreichen Armee Ruffenbergs erzählen, wie schwer in dem tiefen Lande das Vorrücken der Truppen war. Die Infanterie konnte nicht mehr als 20 Kilometer täglich bewältigen. Der Feind konnte nur mit doppelter Spannung vorwärts kommen. Die Verpflegung der Truppen war außerordentlich. Aus hergerichtetsten vorzüglichen Stellungen konnte die russische Infanterie mit Feuerwirkung nur sehr schlecht herangedrängt werden. Es gab in den meisten Fällen nur Bajonetangriffe, vor denen sie aber fast immer die Flucht ergriffen. Auch in diesen Kämpfen war es eine häufige wiederholende Erfahrung, daß die polnischen Soldaten im russischen Heere einfach ihr Gewehr vor sich warfen und sich, wo es irgend angängig, ergaben.

Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ für den österr.-ungar. Kriegsschauplatz meldet unter dem getrigen Tage:

Da nun die österreichisch-ungarischen Operationen gegen die Russen baldigst ganz enthielt sein werden, werden Angaben mit größter Vollständigkeit in Berichten folgen, deren Veröffentlichung nunmehr der Sache Oesterreichs nicht mehr schaden kann, auch wenn der Feind davon Kenntnis erhält. Die Schleier haben sich vor dem letzten Akt. Die Lage ist für Oesterreich weiter gut, die Entscheidung jedoch wird noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Dreibund u. Dreiverband. Deutsche und französische Sozialisten.

Die sozialistische Partei in Frankreich hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt:

Die Partei jagt nicht, Jules Guesde und Marcel Sembat zu ermahnen, in die Regierung einzutreten, da die Zukunft der Nation und das Schicksal Frankreichs in Frage stehen. Die ganze Nation müßte sich erheben für die Verteidigung des Landes und der Freiheit. Das Haupt der Regierung habe gebot, zur Unterdrückung der Nation im Kampf brauche er die Mitarbeit aller Parteien. Die sozialistischen Minister werden es durchsetzen, daß das Land die Wahrheit erfahre. Sie werden die allgemeine Volkserhebung befeuern und die beschleunigte Herstellung von Waffen und Munition fordern. Endlich werden sie bezagen, daß die republikanische Demokratie bereit ist zum Kampf bis zum äußersten, in der Gewissheit, daß die Größe Frankreichs und die Freiheit der Republik der Welt zum Segen gereichen werden, und daß diese sich endlich des Friedens, der Achtung der Rechte und der Fortschritt der Menschheit werden erfreuen können.

Vom Bündnis mit dem moskowitzischen Despotismus, von dem die Franzosen jetzt alles Hoffen schöpfen, sagt der Aufruf nichts. Wahrscheinlich denkt ein deutsches Sozialistenblatt das wohlverstandene Interesse und die Aufzählung der französischen Arbeiterklasse besser aus. Die Münchener Post schreibt nämlich:

In Frankreich hat die Einleitung des Rittschismus der nationalen Verteidigung keine Bedeutung und Festigkeit in die französischen Volkstheorie getragen. Das Ministerium der Beschaffung hat die fliehenden sozialen Abstände

die sich gerade in diesen Tagen der Not zwischen den Gesellschaftsklassen ausweit, nicht verschließen können. Juchendbar drohend äußert sich in dieser Bourgeoisrepublik, die ja auf dem Gebiet der sozialen Verbesserung ständig hinter Deutschland herhinkt, die Arbeitslosigkeit. Es ist und eigentlich unüberwindlich, daß unsere Ministergenossen Guesde und Sembat, die jetzt für den Ruf des Herrn Poincaré haften müssen, auch noch die Verantwortung für die soziale Säuberung dieser blauen Republik auf sich genommen haben. Nimmermehr wird ihre Wirksamkeit im Ministerium soziale Zustände verhindern können, die durch läghafte Berichte die Pariser Bevölkerung in Sicherheit wiegt und dadurch die notwendigen sozialen Maßnahmen für die Existenzsicherung des Pariser Proletariats hintertrieben.

Und in einem weiteren Artikel schreibt die Münchener Post: Die Minister - Genossen Guesde und Sembat müssen nun die Verantwortung für die sozialen Unterlassungsstände einer Regierung tragen, die durch läghafte Berichte die Pariser Bevölkerung in Sicherheit wiegt und dadurch die notwendigen sozialen Maßnahmen für die Existenzsicherung des Pariser Proletariats hintertrieben.

Guesde und Sembat sind unbesonnen in eine völlig unhalbbare soziale und politische Situation hineingekappt. Und die Befreiung aus dieser Situation erhoffen diese Illusionäre von fremder sozialistischer Hilfe.

So erklärte nach einer Meldung des Couriers della Sera vom 27. August Jules Guesde in einem Interview dem Berichterstatter des Giornale d'Italia:

„Die Dogmatiker unter den Sozialisten (die Red.) mit Italien zur Aktion drängen. Die italienischen Sozialisten wissen, daß niemanden mehr als nur der Ruf zur Gewalt widersteht. Aber die italienischen Sozialisten müßten sich gegenwärtig halten, daß der Triumph des imperialistischen Vangelismus (?) einen Krieg entfesselt hat, der unter anderem die Existenz des Sozialismus in der Welt selbst aufs Spiel setzt.“

Sembat sagt ebenfalls seine chimaischen Hoffnungen auf eine Rettung Frankreichs in das Eingreifen der italienischen Sozialisten. Sembat sprach, wie es im Bericht des Couriers della Sera heißt, „mit großer Begeisterung von Italien und sagte“:

„Wird Italien und die Latinität allein verzeihen lassen? Die italienischen sozialistischen Freunde haben gesagt: „Unsere Pflicht als freundschaftliche Sozialisten ist es doch, die Schrecken des Krieges zu begrenzen.“ Und ich erwidere: „Genug, aber geht auf: ihr begrenzt wohl den Kriegsschauplatz, wenn ihr nicht teilnehmt, aber ihr werdet die Dauer des Krieges begrenzen, wenn ihr teilnehmt. Diese Intervention wäre entscheidend. Scheinbar müßte sie das Ziel der kriegerischen Operationen erweitern, aber in Wirklichkeit würde sie dem Krieg ein fast unmittelbares Ende machen mit einem solchen Schlag, der aber die wunde Stelle treffen würde. Von euch hängt es ab, allem ein Ende zu machen. Ich inschiere nicht, denn ich weigere mich entschieden, auf Italien auch den mindesten indifferenzen Deut auszuweichen. Italien allein ist Richter seiner Interessen und seiner Pflichten. Aber die italienischen Sozialisten mögen nicht vergeßen, daß Frankreich alles getan hat für die Erhaltung des Friedens und daß unsere belgischen Freunde sich mit uns vereinigt haben, um der geistigen Welt die Verletzung der belgischen Neutralität, sowie die ungeheuren Gewalttate, die sie begeht haben, zu denunzieren. Möchten also die italienischen Sozialisten in ihrem Gewissen an das Unrecht Deutschlands und Oesterreichs gegen uns denken und an unser Verhalten denken. Wir, Jules Sembat, wir haben das Vertrauen, daß sie uns recht geben werden.“

Welche erschreckende Unkenntnis über die tatsächlichen, unendlich bezeugten Vorgänge der letzten Zeit spricht aus diesen Worten Sembats? Können wir denn von dem jetzt schlecht unterrichteten an den früher besser unterrichteten

Die Tageszeitungen bitte ich um Verbreitung dieses Aufrufs.
Karl Hans Strobel, Leipzig, Poststraße 10.

Die Belagerungen von Antwerpen.

O.K. Der erste König der Belgier Leopold hat nach langen Kämpfen seinem Volke die Befestigung Antwerpens abgerungen. Es war ein seiner wichtigsten Lebensziele, „aus dem bedenklichsten Seeboten des Landes einen Platz ersten Ranges zu machen, in den sich König, Regierung und Kammer wie die gesamte belgische Krone im Notfall zurückziehen können, um empfindliche Landungsstruppen abzuwarten.“ Das Leopold I. in diesen Worten vor einem halben Jahrhundert vorausgesehen, das ist jetzt eingetroffen: Antwerpen ist die letzte Bastion des belgischen Königs geworden, wohin er sich mit seiner ganzen Heeresmacht gerettet, wo er den letzten Verzweilungskampf aufnimmt.

Antwerpens Geschichte weist mehrere solcher Verzweilungskämpfe auf, denn die Stadt ist der strategisch wichtigste Punkt des Landes und daher stets der höchste Preis gewesen, um den man in langwierigen Belagerungen rang, seitdem die Stadt um die Mitte des 16. Jahrhunderts zur festen Festung erhoben worden war. Vorher hatten dem Ort friedliche und glückliche Zeiten gelächelt. Ueberung und Name der Stadt verkörpert sich jetzt in dem Dunkel der Soge. Als Kaiser in Belgien einfiel, so ergab die Stadt, aber hat ein König...

Für Recht und Wahrheit.

Von Robert Bilohy.*

Wie lieb' ich dich in dieser Helbenzeit, Mein schönes, zornentflammtes Vaterland! Ein Wille harzt, zum harten Kampf bereit, Er hält das Schwert in eisener Hand. In Manneftroy die Herzen all erstarken, In Waffen drängt das Heer sich in die Marken.

Aus Lügen hoch der Feind sich keine Wehr, Mit Lügen nähet er seinen matten Mut. Wir Deutsche sind ein einzig Volk und Heer, Für Recht und Wahrheit stiege unsere Wut. Denn nicht um Raub n. Reich u. blinde Raube - Wir kämpfen um den Sieg der guten Sode.

Das gute Recht das ist ein fester Stahl, Den jeder deutsche Krieger bei sich trägt. Die Wahrheit ist ein wahrer General, Der tausend Vagner lustig nieder schlägt. Und wie der brave Gernich Müllisch Schanze, So härtet jetzt ein jeder Mann auf Gange.

Ein Nord, der sich an Oesterreichs Thron verzweifelt, Bergeht es nie - In unserer Feinde Schild! Für einen Nord heißt England Gold und Schiff, Für einen Nord zieht Frankreich ins Gefild, Für einen Nord des Russen Hunde beßen. Wut über diesen Vund der Nordgefeßen!

* Aus der Kriegszimmer der „Deutschen Juristen-Zeitung“.

Aufruf an die deutschen Schriftsteller.

Matrice Maeterlinck hat in einem Brief erklärt, er wachte es für seine Pflicht, sich als freiwilliger zum Kampfe gegen Deutschland, dieses „Monstrum der Welt“ zu stellen. Keimliche Bestimmungen äußert der englische Roman- und Dramatiker Wells und nur die Abwehrung, die das feindliche Land über uns verhängt hat, verbindet uns, festzustellen, daß wohl auch die meisten anderen Autoren der mit uns im Krieg liegenden Nationen derselben Ansicht sind.

Die Herren haben bei uns jahrzehntelange Gerechtigkeit genossen und Deutschland hat nicht zuletzt dazu beigetragen, ihrem Ruf internationale Geltung zu verschaffen und ihnen erhebliche materielle Vorteile zuzuwenden.

Ich glaube, es ist an der Zeit, dieser unangebrochenen Gerechtigkeit ein Ende zu machen und

schon aus Gründen der Selbstachtung den Herren die Möglichkeit zu nehmen, künftighin noch durch literarische Erfolge in Deutschland, diesem „Monstrum der Welt“, beleidigt zu werden.

Um die Wandlung, die sicher auch bei den Verlegern und Uebersetzern vor sich gehen wird, auch von unserer Seite wirksam zu unterstützen, glaube ich vorzuschlagen zu dürfen, daß alle jene Schriftsteller, die häufig oder gelegentlich kritisch tätig sind, sich zu einem

„Rationalbündnis deutscher Kritiker“ zusammenschließen.

Mit dem Beitritt zu diesem Bunde verpflichtet sich der Schriftsteller ehrenwärtlich, künftighin keine Uebersetzung literarischer Ergänzungsstücke der uns feindlichen Nationen, also der Engländer, Franzosen und Russen, seinen ihrer Romane, seines ihrer Gedichtbänder, seines ihrer Theaterstücke mehr kritisch zu besprechen. Ausgenommen sind rein wissenschaftliche Werke, solche politischen oder sozialpolitischen Inhaltes, denn es liegt keineswegs in der Absicht des zu gründenden Bundes, die wissenschaftlichen Leistungen der fremden Nationen zu leugnen; wir wollen nur künftighin Mißbrauch unserer Gutwilligkeit durch die Belletristik des feindlichen Auslandes beugegen.

Der Bund wird sich auflösen, wenn die Literatur unserer Feinde sich durch die Aenderung ihrer Haltung würdig gezeigt hat, wieder von der deutschen Kulturkritik beachtet zu werden.

Vorschläge zur Gründung des Bundes und Beitrittsbedingungen erbitte ich an die uninteressierten Adressen.

Für Recht und Wahrheit.

Mit Euch, Ihr gelben Brüder über'n Meer, - O Koffendvot im englischen Betrieb, - Wird kräftig abgerechnet hinterher. Herr Henry Grew, der nächste Fürst der Motten, Lockt in ein falsches Spiel die Mäuderrotten.

Kun drauf mit Löwenmut und Löwenkraft! Für Recht und Wahrheit kämpfe, deutsches Heer! Kun zeige deiner Waffen Meisterschaft, Zerstückel den Schurkenbund zu Land und Meer! Dein Werk ist gut! Die Schmach muß unterliegen; Du wirst mit Gott für Recht u. Wahrheit siegen.

Aufruf an die deutschen Schriftsteller.

Matrice Maeterlinck hat in einem Brief erklärt, er wachte es für seine Pflicht, sich als freiwilliger zum Kampfe gegen Deutschland, dieses „Monstrum der Welt“ zu stellen. Keimliche Bestimmungen äußert der englische Roman- und Dramatiker Wells und nur die Abwehrung, die das feindliche Land über uns verhängt hat, verbindet uns, festzustellen, daß wohl auch die meisten anderen Autoren der mit uns im Krieg liegenden Nationen derselben Ansicht sind.

Die Herren haben bei uns jahrzehntelange Gerechtigkeit genossen und Deutschland hat nicht zuletzt dazu beigetragen, ihrem Ruf internationale Geltung zu verschaffen und ihnen erhebliche materielle Vorteile zuzuwenden.

Ich glaube, es ist an der Zeit, dieser unangebrochenen Gerechtigkeit ein Ende zu machen und

Sembar appellieren, diesen Sembar, der das französische-russische Bündnis als die schwerste Verleumdung gegen den republikanischen Geist charakterisiert und das wahrhaft prophetische Wort gesprochen hat: „Dem Frankreich, das nicht fähig ist, sich lange genug und wirksam auf den Krieg vorzubereiten, wird Rußland eines Tages das Bajonet in die unwilligen Hände zwingen.“

Die Brüder.

Der Berliner Börsen-Zeitung geht folgendes Stimmungsbild aus Chamberlin zu, das Zeugnis ablegt für die „englisch-französische Einigkeit“:

Dabei war es mir interessant, festzustellen, daß die französischen Offiziere keine allzu hohe Meinung von den kriegerischen Tugenden ihrer englischen Kampfesgenossen haben, wie umgekehrt die Söhne Albions kein gutes Haar an den militärischen Fähigkeiten und der Disziplin der Franzosen lassen. Auch das Verhältnis zwischen den Verwundeten der beiden Nationen ist hier am Ort kein allzu erfreuliches. Doch liegt dies vielleicht auch daran, daß die Franzosen in den seltensten Fällen Englisch verstehen, und der Engländer es für untern seiner Würde hält, eine fremde Sprache zu erlernen. Die schwierigste Aufgabe ist es, den Kontakt zwischen den Heeresfilialen der Franzosen und Engländer aufrechtzuerhalten, davon erzählt mir ein Artilleriehauptmann aus der Garnison Reims bezeichnende Sätze. „Die Engländer gehören ins Kontor!“ begann er, „aber nicht aufs Schlachtfeld! Die werden im Leben keine brauchbaren Soldaten stellen können. In ihren Kolonien mögen sie mit den Wilden fertig werden, aber gegenüber einer Feldarmee stehen sie da, wie ein Ochse vor einem Gemälde von Rubens. Sie vermögen den Geist des modernen Heeres nicht zu erfassen. Einige leidlich vorgebildete Führer ausgenommen, sind die Offiziere, auch wenn sie noch so kühn, tüchtig ihre Befehle geben, gar nicht fähig, selbstschöpferische Aktionen auszubringen. Ihnen fehlt die Konzeption, der Gehalt. Sie sind Automaten, die einem mechanischen Druck nachgeben. Die ganz unerschütterlich große Zahl an Toten, welche die Engländer zu beklagen haben, beweist dies schlagend. Wenn sie sich weiter wie bisher auf die Schlachtfelder führen lassen wie die Kälber, dann kommen noch nicht zehn Prozent lebendig in ihre Heimat zurück. O, wenn sie nur drüben geliebten wären! Sie haben ja die Hauptschuld an der heillosen Verwundung bei Marne, Charleroi und vor Namur. Ohne die Engländer wären wir auf keinen Fall gescheitert worden! Jetzt gibt es, die ganz unerschütterlichen Feinde schnell wieder gutzumachen. Man lege die Engländer zur Reife irgendwohin, wo sie keinen Schaden anrichten; aber um Gotteswillen nur keine Verbringung mehr mit den Kinetographen der Franzosen. Stellen Sie sich vor: Mit dem Diktator in der Hand halten wir miteinander die Verbindungen im weitläufigen Schachbrettspiel aufrecht. Doch Sie können es sich ja gar nicht vorstellen, welche groteske Mißverständnisse infolge ungenügender Ausdrucksweise der Meldereiter, dann der kocherenden höheren Offiziere entstanden sind. Mein Regiment war drauf und davon, gegen eine Division Engländer das höchste Feuer zu eröffnen, das sie in einer Kriestunde niedergemacht hätte, wenn von Seiten der Engländer nicht im letzten Augenblick ein Parlamentarier wegen der Übergabe erschienen wäre. Auch sie mußten nicht, daß wir nicht die Feinde waren. Gälten wir früher einmal zusammen monardiert, miteinander würde geduldet worden sein, daß England auch nur 1000 Mann und zu Hilfe schickte.“

Ein Schweizer Urteil über die Stimmung in Deutschland und Frankreich.

Im Berner Bund ist unter der Überschrift „Kämpfer oder Feinde zu lesen: Die Haltung der französischen Presse ist durch Geschichte und Tradition gegeben: sie fährt mit gallischer Hitze wild und bohrert auf den deutschen Erbfeind los. Angeblich tief kassende Kassen- und Kulturgegenstände — an die wir nicht glauben — allem voran die heilige Schmach nach Revanche, das sind die Grundtöne der französischen Kriegssymphonie.

Man sollte meinen, wenn solche Töne an die deutsche Grenzmauer anprallen, so würden sie mindestens ebenso kräftig zurückgeworfen. Das ist merkwürdigerweise nicht der Fall. Jeder, der deutsche Zeitungen in die Hand nimmt, kann sich davon überzeugen. Es ist viel darin zu lesen von Siegesfreude über die bisherigen Erfolge, aber leidenschaftliche Angriffe auf das französische Volk oder die französische Regierung wird man vergebens suchen. Die Artikel, in denen sich die deutsche Presse mit den Franzosen beschäftigt, sind fast ausschließlich militärisch, und auch in diesem Ton ausfallend ruhig und sachlich. Damit soll nicht behauptet werden, man fände in den deutschen Zeitungen nicht auch politische Artikel, in denen lange niedergedrückte Leidenschaft, ein lange gehäufte Dampfbild; sicherlich gibt es solche, aber sie sind nicht gegen Frankreich gerichtet, sondern gegen England und Rußland, ganz besonders scharf gegen England. Es ist bezeichnend für die Stimmung in Deutschland, daß sogar alle Gelehrte das Wort ergreifen, um dem englischen Vetter ein zu versetzen. Kurz, was an Blut und Leidenschaft im deutschen Volk lebt, wendet sich gegen den Koloss im Osten und gegen die Stammesgenossen auf den britischen Inseln.

Unsere „Vettern.“

Arbeiterführer Macdonald gegen Edward Grey.

Der englische Arbeiterführer Macdonald richtet in einem Aufsatz im „Labourer Reader“ heftige Angriffe gegen die Politik Greys, welche er als ein Unglück für England bezeichnet. Seit 1906 habe sich Grey erst mit Frankreich, dann mit Rußland zu tief in Abmachungen eingelassen, daß er nicht mehr zurückgekehrt habe. Von 1906 an gab es einen regelmäßigen Gedankenaustausch zwischen den französischen und englischen Heeres- und Marineführern. Es entstanden Pläne für ein Zusammenwirken zu Wasser und zu Lande. Diese Pläne waren überdies auf der Vorstellung begründet, daß Belgiens Neutralität in einem allgemeinen Krieg nicht respektiert werde. Die Pläne wurden nach Petersburg gesandt, und ein Großfürst, welcher Beziehungen zu der deutschen Partei in Rußland hat, soll sie nach Berlin gesandt haben. Grey hat dem Parlament nicht die ganze Wahrheit gesagt. Er hat, so erklärt Macdonald, uns verschwiegen, daß nicht die Unabhängigkeit Belgiens gefährdet war, sondern nur seine Neutralität. Auch hat er uns das Gebräch mit dem deutschen Vorkämpfer vom 1. August nicht mitgeteilt.

Jene erste große Belagerung Antwerpens, bei der sich die Stadt 13 Monate lang gegen den Herzog von Parma hielt. Schiller hat dieser berühmten Heldentat bekanntlich eine prachtvolle Darstellung gewidmet, durch die dies kolossale Ringen in seinem dramatischen Verlauf auch bei uns allgemein bekannt geworden ist. Wie der energische Herzog die Antwerpener auszuburgern beschließt, wie er ihnen die Schelde, das Lebensnerv, durch eine Weide absperrt, wie die genauen Berichte einer Fortifikation dieser Weide keinen dauernden Erfolg haben, wie auch der letzte Ausweg der Belagerten, den Comenstischen Damm und damit die Sperre zu durchbrechen, mißlingt, wie sie schließlich aus Hunger und höchster Not sich übergeben — das alles ist von Schiller mit dem ergreifenden Pathos der Tragödie dargestellt. Die Einwohnerzahl der Stadt, die 1570 mehr als 100 000 betragen hatte, war auf weniger als die Hälfte herabgesunken, und da die Holländer sich zu Verrennen der Scheldendammungen machten, wurde die Schiffahrt für Antwerpen immer schwieriger.

In westlichen Erbfolgekrieg wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, kam dann an die Oesterreicher und wurde 1746 wieder von den Franzosen belagert, die sich nach dreijährigen Kampf der Zitadelle bemächtigen. Während der Revolutionskriege ergab sich Antwerpen 1792 den Franzosen und blieb dann in ihrem Besitz bis zum Wiener Kongreß. Die Schiffahrt auf der Schelde wurde nun wieder eröffnet und die lange niedergedrückte Stadt erobert endlich von neuem ihr Haupt. Napoleon schuf hier Hofkapitänlagern und machte den Ort zu seinem Hauptquartier gegen England.

Allen Rängen namens Antigon, der von allen Hauptstädten die den Fluss hinaufzuführen, einen Teil ihrer Waren forderte, und wenn sie ihn befrachten wollten, nicht nur all ihre Habe ihnen wegnehmen, sondern ihnen auch eine Hand abhauen und in die Schelde werfen. Ein tapferer Mann, Salvius Brabant genannt, stürzte das Ungeheuer, nachdem er ihm vorher zur Wiedervergeltung seine eine Hand abgehauen. Daher erhielt das feste Schloß, in dem der Hofe gebaut, den Namen Antwerpen, das aus den niederländischen Worten „Ant“ und „werpen“ besteht. Die Erinnerung an diesen fagenhaften Helden hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten; bei den Volksspielen und in den Volksspielen wird er als eine riesige Glederbuhne dargestellt, und in seinem Wapen führt Antwerpen zwei abgehauene Hände und ein Schloß mit drei im Kreislauf stehenden Türmen. Die Geschichte möchte den Namen der Stadt eher von dem Rinde der Gancarden oder Akerden ableiten, der sich in aller Zeit zum Schutz gegen Räuber gebildet. Nachdem die Stadt von dem Heiligen Anandus und Eligius zum Christentum bekehrt worden war, bildete sie nach der Festigung durch die Normannen im 9. Jahrhundert immer wieder auf, erhielt von Wilhelm dem Kühnen 1383 weitgehende Handelsrechte und wurde, nachdem Brügge durch die Verankerung seiner Häfen zum Tode verurteilt worden war, der wichtigste Schiffsfahrthafen des Landes, an dem alle fahrenden Völker Europas Kontore errichteten und während einer einzigen Ebbe und Flut mehr als 100 Schiffe anlegten. Aber bald legten über den höchsten Platz der Stadt die Kämpfe der Niederlande um ihre Unabhängigkeit gegen Spanien bittere Schatten. Die spanischen Soldaten plünderten die Stadt 1576, Witten kost 10 000 Personen, endlich 500 Häuser nieder und operierten das Rathaus den Flammen. Und dann kam 1585

Japanische Truppentransporte nach Europa?

WTB. Rom, 5. Sept. Dem „Giornale d'Italia“ wird aus Paris gemeldet, daß japanische Truppentransporte nach Europa begangen hätten.

Unsere Flotte im Kampf.

Die „Reinvoel Evening Post“ meldet aus Shanghai vom 14. August: Zwei schwer beschädigte Kreuzer mit je 4 Schornsteinen und einer großen Anzahl Verwundeter an Bord sind gestern im Hafen von Hongkong eingelaufen. Man glaubt, daß es sich entweder um 2 britische oder 2 französische Kreuzer handelt, welche mit den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Gefecht waren.

Eine weitere englische Verlustliste.

WTB. London, 5. Sept. (Nichtamtlich.) Das Pressebureau gibt eine weitere, von dem britischen Hauptquartier übermittelte Verlustliste bekannt, in welcher 18 Offiziere und 62 Unteroffiziere und Mannschaften als tot, 78 Offiziere und 312 Unteroffiziere und Mannschaften als verwundet und 86 Offiziere und 4672 Unteroffiziere und Mannschaften als vermisst aufgeführt werden. Von den Vermissten befanden sich 1882 wahrscheinlich in verschiedenen Lazaretten.

Englands militärische Anstrengung.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Ostende wird gemeldet, daß englische Truppen mit unbekannter Bestimmung von dort abgezogen sind. In England werden 5 Bataillone gebildet, welche sich ausschließlich aus früheren Schülern der lateinischen Schulen und Studierenden zusammensetzen. — Australien sagte weitere 5000 Mann zu. — Ein großer Teil der Ulfreivilligen hat sich unter ihren eigenen Offizieren zum Dienst bei der englischen Armee gemeldet. — Im Hydepark reiten phantastisch gekleidete Damen und tragen Plakate, welche die Aufschrift tragen: „Agert nicht zu den Waffen des Königs und Landes zu gehen!“ — Die Königin der Belgier und ihre Kinder befinden sich in England auf dem Landgut des Lord Curzon, eines alten Freundes der belgischen Königsfamilie.

Ein unsinniges Gerücht.

WTB. München, 4. Sept. (Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Das Stellvertretende Generalkommando gibt bekannt: In München ist das Gerücht verbreitet, daß der Kronprinz von Bayern verwundet und gefangen genommen sei. Die Phantasie der Leute, die solche Gerüchte in Umlauf setzen, ist wirklich schauerhaft. Es ist wohl kaum nötig hinzuzufügen, daß an den Gerüchten kein wahres Wort ist.

Ruhmestaten deutscher Eisenbahner.

Wie von vertrauenswürdiger Seite mitgeteilt wird, wurden allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln während 19 Mobilisierungstagen und über fünf Rheinbrücken westwärts über 26 000 Militäreilzüge befördert. Diese Takte schafften über zwei Millionen Streiter und so zu ihnen gehörigen Geschütze, Pferdmaterial, Bagage, Munition, Proviant usw. zur Grenze.

Die Kriegskontribution von Brüssel.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Ueber London wird aus Ostende gemeldet, daß

von Antwerpen zu nehmen, die französische Flotte in der Schelde zu vernichten, das Arsenal und die Werk von Antwerpen zu verbrennen und die Scheldendammungen unpassierbar zu machen, mißlang. Während sie Wüstungen belagerten, konnten die Franzosen starke Kräfte zusammenziehen. Aber fast ihrer wätere das Kampffeld unter den englischen Truppen, die so geschwächt wurden, daß sie sich zurückziehen mußten. Das Expeditionsschiff war fast außerleben, und die Antwerpener konnten ihren unglückigen Sieg über die Engländer feiern.

1814 wiederholten die Engländer den Versuch mit ebenso wenig Erfolg, und der Kommandant von Antwerpen Carnot übergab die Stadt erst nach dem Frieden von Paris den Verbündeten.

Durch den Wiener Kongreß kam auch Antwerpen zu dem Königreich der Niederlande, aber 1830 empörte sich die Stadt mit ganz Belgien, wurde vom König Wilhelm von Holland belagert und von der Zitadelle aus mit 700 Kanonen viele Stunden lang beschossen, wobei über 100 Häuser und viele Millionen Waren vernichtet wurden. Die Londoner Konferenz verleihte Antwerpen dem neuen Königreich Belgien ein, aber der holländische Gouverneur Schaffé weigerte sich, die Zitadelle zu räumen, und so wurde denn die Burg 1832 von 43 000 Franzosen belagert und beschossen. Ein Fort fiel nach dem andern, und schließlich mußte sich Schaffé ergeben; er wurde mit seinen tapferen Truppen Kriegsgefangenen nach Brantwich geführt und die Burg von den Belgiern besetzt. Die den Antwerpenern verhasste Zitadelle hat Leopold II. am 18. April 1874 schließen lassen, aber fort bestehen es sich die belgischen Könige angehen lassen, diese letzte Hinfucht ihres Reiches besonders stark zu befestigen.

die Stadt Brüssel bisher nur 1 Million Franzosen von den 200 Millionen Franzosen Kriegskontribution erbeidet hat. Der Stadterhaltung soll eröffnet worden sein, daß die deutsche Regierung sich an den Kunstschätzen der Brüsseler Museen schablos halten werde.

WTB. Berlin, 5. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Amsterdam: Ein Amerikaner, der von Mons nach Brüssel durch die von deutschen Truppen besetzten Gebiete fuhr, erzählte dem „Daily Telegraph“, er habe gesehen, daß die englischen Gefangenen sehr gut behandelt würden. Das einzige unangenehme sei, daß die Deutschen sich über sie lustig machten.

WTB. Berlin, 5. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: „Paris c'est la France! diese Redensart ist noch immer wahr. Wenn Frankreich nur die Hilfe Rußlands hätte, würde der Fall von Paris vielleicht ausbleibend sein. Jetzt aber wird diese Tatsache weniger bedeutend sein, da England, bevor der Sieg erreicht ist, den Krieg nicht aufgeben wird.“

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Bring Felix, der Bruder der Erzherzogin Rita, der Gattin des Kronfolgers, hat sich als Freiwilliger gemeldet und wurde als einfacher Soldat in das 15. Dragonerregiment eingestuft.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Fürst Lichnowski bittet den „Kölnischen Anzeiger“ mitzuteilen, daß er sich auf allerhöchsten Befehl zum Oberkommando der ersten Armee begeben hätte.

Kleine Kriegszeitung.

„Havas-Schnauze“ — eine Beleidigung.

Dieser Tage hat sich in einer Nachbargemeinde St. Gallens ein Geschäfftsmann, der seinen Mitbürgern gerne das Beste aus der Welt mitteilt, gefallen lassen müssen, daß er in einer lebhaften Diskussion von einem Bekannten, der anderer Meinung war, „Havas-Schnauze“ benannt wurde. Der so benannte Herr hat nun gegen diesen Vorwurf Ehrverletzungsklage erhoben, da er mit dem Ausdruck „Havas-Schnauze“ vor aller Welt als „gemein“ losen Lügner“ hingestellt worden sei.

Die „Ausbauer“ der Engländer.

In einem Bericht des Kriegskorrespondenten des „Daily Telegraph“ findet sich der beachtenswerte Satz: „Unsere Truppen kämpften ununterbrochen drei Stunden, wurden aber gezwungen, sich nach Donau zurückzuziehen.“ Drei Stunden ununterbrochenen Kampfes — das ist offenbar ein Rekord für die rekordfreundlichen Briten.

Ein Vorkämpfer über den Untergang der „Magdeburg“.

Ein Vorkämpfer, der auf dem Kreuzer „Kugelsburg“ ist, berichtet über den Untergang der „Magdeburg“ noch folgendes: Es war in der Nacht auf Mittwoch, da bekam der Kreuzer „Magdeburg“ von der „Kugelsburg“ den Befehl, die russische Signalstation bei R. zu beschießen und zu zerstören. Es herrschte sehr harter Nebel, sodass man kaum 5 Meter weit sehen konnte. Dieser Nebel ist der „Magdeburg“ zum Untergang geworden. Sie lief nämlich auf Grund und konnte nicht mehr freikommen. Sie war nur 200 Meter von der Küste entfernt. Während der Schüssen Kosaken mit Gewehren das Schiff ohne jedoch Schaden anzurichten. Da erwiderte die „Magdeburg“ mit Maschinengewehren und Kanonen ebenfalls die ganze Wunde nieder. Die ganze Nacht arbeitete die Mannschaft und warf sämtliche Munition und Kohlenvorräte über Bord, um das Schiff zu erleichtern und los zu kommen, jedoch ohne Erfolg. Da war die ganze Hoffnung dahin und es war nur noch ein Gedanke, entweder in die Hände der Russen zu fallen oder unterzugehen. Kapitän wurde vorgeschickt. Zuerst wurden sämtliche Geheimnisse, Pläne und Dokumente zerstört und zerstört. Am ganzen Schiff wurden 7 Torpedos aufgestellt, um sie elektrisch zu entladen. Die Mannschaft wurde achter (aus Hinterdeck) gerufen und ein dreifaches Hurra auf den Kaiser und Magdeburg ausgebracht. Das Vorderdeck des Schiffes lag schon in der Luft, da kam noch ein anderer Torpedoboot und rettete etwa 300 Mann. Untergang 60 Mann sind ertrunken. Der Kapitän blieb auf dem Schiff und war noch das Ubrige vom Schiff in die Luft gesprengt. Er sah noch seiner Mannschaft, als sie glückselig auf dem Torpedoboot war, noch, nahm die Mütze vom Kopf und rief noch einmal „Heil wohl, Ihr Magdeburger!“ — Die Vereinten sind alle bei uns an Bord der „Kugelsburg“. Der Oberleutnant von Verdingen ist auch gerettet. Er erzählt mir, daß das Mesonmer in Wasser ganz scheidlich gewesen sei. Leider wurde das Torpedoboot auch noch von einem feindlichen Schiff beschossen und erhielt einen Schuß. Hierbei wurden drei Mann so getroffen, daß sie, kurz nachdem sie auf der Kugelsburg im Lazarett waren, gestorben sind. Schwer- und leichtverwundete sind 6-6 Mann. Nachdem wir die übriggebliebene Mannschaft der „Magdeburg“ mit den Toten und Verwundeten an S. M. S. „Anagone“ übergeben hatten, welche sie nach Danzig brachte, fuhrten wir gleich wieder zurück nach Rußland in den finnischen Meerbusen. Dort vernichteten wir einen russischen Torpedoboot mit Mann und Maus, indem wir ihn auf unsere neuen Leuten und diese zerschmetterten. Es war nur ein Augenblick und das Schiff war von der Oberfläche verschwunden. Eine halbe Stunde später hatten wir dann ein großes Wrack mit zwei feindlichen Torpedozugern, welche ebenfalls auch etwas abbekamen. Zum guten Glück hatten bei uns keine Granaten eingeschlagen; sie gingen alle zu

... flog über unser Schiff weg. ... Bericht der Briefschreiber noch, daß die ...

Mannheim.

Nationaler Frauendienst.

Die Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten für ... Die Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten für ...

Der Ausschuss:

Frau Dr. Elisabeth Klammann-Gottliebner, Frau Julie Wacker, Frau Gertrud ...

Abreise des Hilfs-Lazarettzuges des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Während nachmittags nach 5 Uhr verließ, früher als ... der Hilfs-Lazarettzug des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz ...

... den Kriegern manche Erleichterung bieten wird. ...

Zur Verteilung der Liebesgaben.

Auf eine aus unserem Verleiste gefommene Anregung ... Zur Verteilung der Liebesgaben ...

Für das Rote Kreuz.

Den Anregungen des Verbands-Vorstandes und dem ... Für das Rote Kreuz ...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 5. September 1914.

Aus der Stadtratsitzung.

Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß Schuldiener ... Aus der Stadtratsitzung ...

Zur Beschäftigung von Arbeitslosen sollen auch die ... Zur Beschäftigung von Arbeitslosen ...

Der der Bürgerwehre bewilligte Kredit zur ... Der der Bürgerwehre bewilligte Kredit ...

Die von der Straßenbahnkommission aufgestellten ... Die von der Straßenbahnkommission ...

Die aus militärischen Gründen bisher ausgeschaltete ... Die aus militärischen Gründen ...

Vergeben wird: a) die Lieferung einer ... Vergabe wird: a) die Lieferung einer ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

Die Lieferung der elektrischen Straßenbeleuchtung ... Die Lieferung der elektrischen ...

gegenstände sind in den mitgeführten Nachwagen ... gegenstände sind in den mitgeführten Nachwagen ...

Der Zug wurde kurz nach 3 Uhr von seinem ... Der Zug wurde kurz nach 3 Uhr ...

Zur Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Zur Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

Die Fortsetzung des Klavierunterrichts für ... Die Fortsetzung des Klavierunterrichts ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ... hat, die Arbeit zukommen lassen, so wäre ...

Letzte Meldungen. Wechsel im Kommando des 14. Armee-Korps.

*** Paris, 4. Sept.** Der Kaiser hat den kommandierenden General des 14. Armee-Korps, **Feldherrn v. Xuene**, unter der Beteiligung des Obersten Kreuzes 1. Klasse zu anderer Verwendung bestimmt und den Generalleutnant **Feldherrn v. Batten**, Kommandeur der 39. Division mit Führung des Armee-Korps beauftragt.

Das Ziel Englands.

WTB. Mailand, 5. Sept. (Nichtamtlich) **'Perspectives'** bemerkt: Der Artikel des **'Times'**, der die Franzosen zum Widerstand bis zum Neujahr in Aussicht auf die russische Hilfe auffordert, enthält mehr das Interesse Englands an der Verlängerung des Krieges, als Eifer für Frankreich. Das Ziel Englands ist tatsächlich die Zerstörung des Seehandels Deutschlands und die Eroberung seiner besten Kolonien. Es ist daher natürlich, daß so lange dieses Ziel nicht erreicht ist, England nicht wünscht, daß Frankreich zum Frieden neige, selbst wenn es erschöpft ist. Die Franzosen sollten sich jedoch fragen, ob es für sie nützlich ist, unbegrenzte enorme Opfer an Blut zu übernehmen und die Friedensbedingungen zu erschweren, damit Großbritannien schließlich seine Vorteile fände. Frankreich würde dann für seinen Verbündeten bezahlen müssen.

Krieg im engl. Unterhause.

WTB. London, 5. Sept. (Nichtamtlich) Im Unterhause entstand eine heftige Szene wegen der **Somerusfrage**. **Asquith** sprach in verächtlichem Sinne und beantragte die Verlegung des Hauses bis 9. September. Er erneuerte die Versicherung, daß keine Partei aus der Verlegung des inneren politischen Streites Vorteile ziehen oder deswegen einen Nachteil erleiden solle. Den Entschluß der Regierung die **Somerusbill** und die **Wallis'sche Kirchenbill** rechtskräftig zu machen, sei unverändert. Da aber eine irische **Justizbill** eingebracht sei, wäre es unbillig, das Parlament zu verlegen, gleich als ob die **Justizbill** nicht vorgelegt war. Die Regierung hofft, in der nächsten Sitzung Vorschläge machen zu können, welche allgemeine, wenn nicht vollständige Billigung finden. **Bonar** unterstützt den Antrag und sprach die Hoffnung aus, daß ein Streit vermieden würde. **Rosenand** fordert, energisch, daß die **Somerusbill** Gesetz würde, was auch immer aus der **Justizbill** würde. **Balfour** erwidert, es sei unmöglich, die irische Frage ohne tiefe Bitterkeit zu erörtern, es solle daher nicht verhandelt werden. Diese Rede erweckte große Erbitterung bei den **Iren** und **Radikalen**, deren zornige Zwischenrufe das Echo bei den **Unionisten** hervorrief. Dies war eine äußerst peinliche Szene. Seit langem hatte keine Rede **Balfours** solche Ausbrüche von Feindseligkeiten erweckt.

Als **Balfour** das Haus verließ, wobei **Sir Walton** sprach, brachen die **Radikalen** in lauten Weisfall aus, als ob sie sich freuten, von seiner Gegenwart befreit zu sein.

Balfour war sichtlich von dem Sturm der Leidenschaft überrascht, welche seine Rede erweckt hatte. **Reichsminister Asquith** legte sich ins Mittel und beruhigte das Haus durch die feierliche verbündete Bitte, diese so gefährliche Erörterung fallen zu lassen. Er schloß mit den Worten: **Laßt uns einig bleiben, solange wir können.** — Der **'Daily Telegraph'** schreibt hierzu: **Asquith** rettete die Situation. Aber es war ein verhängnisvoller Rückfall in der **Parteilichkeit**. Das wird so manchen Augenzeugen zittern machen. Eine zweite ähnliche Episode wäre ebenso verhängnisvoll wie eine verlorene Schlacht. Die Nation soll darauf bestehen, daß vor dem Zusammentritt des Hauses am 9. September der irische Ausgleich **Letzende** wird.

Die Waffenbrüder.

WTB. Wien, 5. Sept. (Nichtamtlich) Die von dem deutschen Generalstab veröffentlichte Nachricht über die ausgezeichnete Wirkung der von **Oesterreich-Ungarn** gesandten **schweren Motorbatterien** gegen belgische und französische Festungen hat hier **lebhaftes Gerede** hervorgerufen. Die **'Reichspost'** schreibt: Diese Festungung gerichtet uns zur Ehre und erfüllt uns mit Stolz, sei aber auch deswegen hoch erfreulich, weil sie bezeugt, daß das **Zusammenwirken** der **Waffenbrüder** der beiden Verbündeten **Kaiserstaaten** nicht nur im Osten und Süden, sondern auch im Westen eine **ehrerne Leistung** ist.

Die **'Neue Freie Presse'** sagt: Die gesamte Bevölkerung wies sich freuten, daß unsere Armee die in **Wallonien** alle soldatischen Tugenden in einer so **glänzenden Weise** betätigt hat,

auch der verbündeten Armee nützlich werden kann.

Hilfe für Ostpreußen.

WTB. Berlin, 5. Sept. (Nichtamtlich) Für Ostpreußen wird eine vom Reichskanzler dem Stellvertreter des Reichskanzlers **Dr. Delbrück**, dem Minister des Innern, dem Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen von **Windheim**, dem Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen von **Berg** und dem Oberbürgermeister von **Königsberg** unterzeichneten **Aufruf** veröffentlicht, in dem es heißt: **Herrlich** hat sich in dieser großen Zeit die Opferbereitschaft des deutschen Volkes bewährt. Da immer der Krieg fort schreitet, fassen sich alle Hände auf, sie zu lindern. Nun hat die **barbarische Kriegsführung** unserer Feinde im Osten eine **schwere Not** über unser Vaterland gebracht. **Weite Strecken** unserer geeigneten **ostpreussischen Flächen** waren vorübergehend von Feinden besetzt und sind fast überall **barbarisch verwüstet** worden. Wer das nackte Leben gerettet hat, ist **hinfällig** an dem **Beitrittsjahr** gebracht worden. **Kamralofes** **Glend** ist so über **tausend Familien** gebracht worden.

Böhmen, ihr lieben **Mitbürger!** Laßt uns für **Glend** als **eigenes** mitfühlen. **Helft** unsern **Armen**, von **Daus** und **hoff** **bestrebten** **Landesleuten!** **Spende** ein jeder **fruchtbar** nach **seinen** **Kräften**. **Lebe** auch die **Heilige** **Masse** ist **willkommen**. **Jeder** **Cooperations** wird **höflich** **freudig** an **unserem** **Werk** **mitwirken**. **Geht** doch **durch** diese **für** **unser** **heutes** **Vaterland** **so** **schwer** **und** **auch** **so** **große** **und** **gewaltige** **Zeit** **nur** **ein** **Gedanke**: **Einer** **für** **alle**, **alle** **für** **einen!** — **Dieser** **Aufruf** **der** **alten** **ostpreussischen** **Arbeitsstadt**, **der** **sich** **an** **die** **Königsberger** **und** **die** **preussischen** **Städte** **wendet**, **gilt** **für** **das** **ganze** **deutsche** **Vaterland** **und** **für** **jeden** **einzelnen** **Deutschen**. **Es** **gilt** **den** **Dank** **des** **Vaterlands** **abzustatten** **an** **die**, **die** **auf** **der** **Wacht** **im** **Osten** **standen**.

Beiträge werden von der **Reichsbank** und **familien** **Nebenstellen** **entgegengenommen**. **Zahlungen** **sind** **zu** **richten** **auf** **das** **Konto** **für** **Kriegsnotleidende** **in** **Ostpreußen**.

Schwedens Neutralität.

WTB. Stockholm, 5. Sept. (Nichtamtlich) Der **Wahlkampf** wird **augenblicklich** mit **großem** **Eifer** **betrieben**, da **die** **zweite** **Kammer** **binnen** **kurzem** **neu** **gewählt** **wird**. **In** **den** **Verhandlungen**, **in** **denen** **die** **außenwärtige** **Politik** **berührt** **wird**, **wird** **von** **jämmtlichen** **Parteien** **hervorgehoben** **die** **Benutzung** **über** **die** **vollständige** **Neutralität** **ausgebrochen**, **die** **die** **Regierung** **zu** **Beginn** **des** **Krieges** **zu** **wahren** **beschloß** **und** **deren** **strenge** **Beachtung** **die** **Regierung** **nochmals** **betonte**.

*** Berlin, 5. Sept.** (Von unv. Berliner Bur.) **Ran** **melde** **aus** **Leipzig**: **Der** **Abiturient** **Seinrich** **Reinhold** **von** **Gymnasium** **in** **Schleusingen**, **welcher** **als** **Kriegsfreiwilliger** **in** **das** **Heer** **trat**, **hat** **eine** **französische** **Kanone** **erbeutet**.

WTB. Amsterdam, 5. Sept. (Nichtamtlich) Nach vorliegenden Meldungen berühren englische Blätter, daß verschiedene Schiffe in der Nordsee auf **Minen** gestoßen seien. Ein **schwedischer** **und** **ein** **dänischer** **Dampfer** seien einige Meilen vor der **Dyne-Büschung** gesunken.

Handelsteil.

Reichsbankausweis vom 31. Aug.
Ein ganzer Kriegsmont ist verfloßen. Was wir diese Zeit finanziell überstanden haben, zeigt der Reichsbankausweis vom 31. August. Es sei vorausgeschickt, daß unter Reichsbankkonto während des verfloßenen Monats 6 Prozent beitrug, also nicht höher war, als zur gleichen Vorjahreszeit, während die Bank von England mit ihrem Satz Anfang August bekanntlich auf 10 Proz. hinaufging. Bei uns wird schon die Möglichkeit der Wiedereinlösung der Berliner Börse erwogen, während der „Börsenverkehr“ in Paris nach längerem Scheinkursen nunmehr **eröffnet** **eingestellt** **ist**. Die Reichsbank vertritt sich im Gegensatz zur Bank von Frankreich nach wie vor ihre **Wochenweise**, weil sie sich eben vor der Öffentlichkeit nicht zu scheuen braucht. Gewiß hat sie große Ansprüche zu bewältigen. Gleichzeitig wachsen aber auch die Deckungsmittel, so daß die **Drittelsdeckung** der **Noten** nach wie vor nicht nur eingehalten, sondern noch **wesentlich** **überhöhen** **werden** **kann**.

Zunächst die **Ansprüche**: den Hauptposten bilden die **Ansprüche** in **Wechseln**, **Checks** und **diskontierten** **Schatzanweisungen**. Im Laufe der **Berichtswoche** ist hier eine **Zunahme** von **134,0 Millionen** **Mk.** eingetreten, so daß ein **Gesamtbestand** von **4750,07 Mill. Mk.** erzielt wurde. Letzteres verdient besonders hervorgehoben zu werden, den ein **hiesiges** **Lokalblatt**, das seine **alten** **Beziehungen** zur **Agentur** **Woll** dazu **mißbraucht**, um die **Kostkurrenz** durch **große** **Schmelzpreise** zu **überirumpfen**, bei diesem wichtigen Posten die **4 Milliarden** **einfach** **weglößt** **und**

und **bloß** **von** **einem** **Gesamtbestande** von **750,07 Millionen** **spricht**, was **gegen** **die** **gleiche** **Vorjahreszeit** **einer** **Verminderung** **von** **224,59 Mill. Mk.** **gleichkommen** **würde**. **Nun** **kann** **einem** **so** **etwas** **ja** **im** **Drange** **der** **Geschäfte** **vorkommen**. **Wenn** **aber** **die** **Agentur** **Woll** **sich** **nachträglich** **dazu** **versteht**, **der** **heimischen** **Presse** **dieselbe** **Tabelle** **mit** **den** **gleichen** **Fehlern** **zuzuschicken**, **obgleich** **der** **genaue** **Ausweis** **inzwischen** **brieflich** **eingetroffen** **ist**, **wird** **man** **nicht** **ohne** **Grund** **auf** **die** **großen** **Nachteile** **aufmerksam** **machen**, **die** **in** **der** **Uebertragung** **einer** **Telegraphenagentur** **an** **ein** **bestimmtes** **Blatt** **liegen**. **Verdienen** **die** **Reichsbankausweise** **schon** **in** **Friedenszeiten** **eine** **besondere** **Beschätzung**, **so** **ist** **es** **jetzt** **doppelt** **verwerflich**, **sie** **mit** **einer** **derartigen** **Nachlässigkeit** **zu** **behandeln**.

Tatsächlich ist dem auch der Bestand an **Wechseln**, **Schecks** und **diskontierten** **Schatzanweisungen** gegen die gleiche Vorjahreszeit um **224,59 Mill. Mk.** gesunken, sondern um **3,775,41 Mill.** gestiegen. Der **Monat** **August** **hat** **allein** **eine** **Steigerung** **um** **2,668,9 Mill. Mk.** gebracht. **Man** **darf** **jedoch** **bei** **diesem** **Vergleich** **nicht** **vergessen**, **daß** **das** **Reich** **jetzt** **in** **erhöhtem** **Maße** **Schatzanweisungen** **diskontiert** **und** **auf** **diese** **Weise** **einen** **Teil** **des** **5 Milliarden** **Kredit** **gleich** **flüssig** **zu** **machen**. **Wenn** **erst** **die** **Anleihe** **herauskommt**, **wird** **auch** **dieser** **Posten** **zurückgeben**.

Die **Lombarddarlehen** sind um **57,85 (i. V. - 23,34 Mill. Mk.)** zurückgegangen, was zweifellos auf die **entlastende** **Tätigkeit** der **Reichsbank** zurückzuführen ist. Die **Ansprüche** des **Reichs** **auf** **dem** **Effektenkonto** weisen einen **Rückgang** **von** **46,09 (2,25) Mill. Mk.** auf, doch haben wir schon oben bemerkt, daß die **diskontierten** **Reichsschatzanweisungen** **jetzt** **zusammen** **mit** **den** **Wechseln** **und** **Schecks** **ausgewiesen** **werden**. Im **Giroverkehr** waren wohl im **Zusammenhang** mit dem **Ultimoterm** **Mehrabhebungen** von **178,43 (91,69) Mill. Mk.** zu **verzeichnen**. Die **Einlagen** gingen **infolgedessen** **auf** **2441,34 (611,57) Millionen** **Mk.** zurück (nicht auf **441,34 Mill. Mark**, wie dasselbe **Lokalblatt** verbreitet, das hier, wie beim **Wechselbestand** die **Milliarden** **einfach** **weggelassen** **hat**).

Im **ganzen** **waren** **also** **erhebliche** **Ansprüche** **zu** **befriedigen**. **Doch** **sind** **die** **Deckungsmittel** **trotzdem** **gestiegen**. **Der** **Metallbestand** konnte um **10,79 auf 1.606,92 Mill. Mk.** zunehmen, darunter der **Goldbestand** **auf** **26,72 auf 1556,50 Mill. Mk.** Im **Vorjahr** **ging** **der** **Metallbestand** **in** **der** **Berichtswoche** **um** **41,74 auf 1.401,47** **und** **der** **Goldbestand** **um** **32,21 auf 1.121,47 Mill. Mk.** zurück.

Im **Verhältnis** **zu** **gleichen** **Vorjahreszeit** **verfügt** **die** **Reichsbank** **jetzt** **über** **einen** **Mehrbestand** **von** **205,45 Mill. M.**, worunter **ganze** **155,03 Mill. M. Gold** **fallen**. **Die** **Reichs- und Darlehenskassenscheine** **sind** **im** **ganzen** **um** **64,58 Mill. M.** **gestiegen**, doch **beruht** **diese** **Steigerung** **ausschließlich** **auf** **der** **Zunahme** **der** **Darlehenskassenscheine** **um** **73,2 Mill. M.**, während die **Reichskassenscheine** **um** **8,60 Mill. M.** **zurückgegangen** **sind**. **Die** **Noten** **anderer** **Banken** **weisen**, **wie** **wir** **im** **Gegensatz** **zu** **einem** **Lokalblatt** **ebenfalls** **hervorgehoben** **möchten**, **einen** **Rückgang** **von** **30,17 (nicht 13,17) Mill. M.** **auf**.

Da die **Ansprüche** **groß** **waren** **und** **die** **Deckungsmittel** **gesunken** **wurden**, **so** **mußte** **der** **Noten** **umlauf** **um** **234,91 (161,25) Mill. M.** **zunehmen**. **Er** **ist** **jetzt** **durch** **Metall** **zu** **37,94 Prozent** **gedeckt** **gegen** **39,90 Prozent** **in** **der** **Vorwoche** **und** **73,16 Prozent** **im** **Vorjahr**. **Die** **täglich** **fälligen** **Verbindlichkeiten** **(Noten** **und** **Depositen)** **weisen** **eine** **metallische** **Deckung** **von** **24,0 Prozent** **auf** **gegen** **24,1 Prozent** **in** **der** **Vorwoche** **und** **55,45 Prozent** **im** **Vorjahr**.

Reichsbankausweis vom 31. Aug.

1913 gegen die Vorwoche	Aktiva (in Tausend Mk.)	1914 gegen die Vorwoche	
1.401.468	- 41.730	Metallbestand . . . 1.606.922	+ 10.790
1.181.417	- 22.212	Reichs- u. Darlehenskassenscheine . . . 1.556.493	+ 59.724
39.054	- 11.032	Kassenscheine . . . 163.150	+ 54.576
7.332	- 26.912	Noten anderer Banken . . . 3.342	- 30.174
574.699	+ 68.030	disk. Schatzanw. . . 4.750.067	+ 134.057
31.102	- 23.236	Lombarddarlehen . . . 104.921	- 57.845
73.897	- 2.550	Effektenbestand . . . 363.288	- 48.066
283.825	- 41.143	Sonstige Aktiva . . . 231.198	- 17.180
		Passiva	
316.000	(dav.)	Bruttkapital . . . 100.000	(dav.)
70.045	(dav.)	Reservefonds . . . 74.479	(dav.)
1.518.676	+ 161.264	Notenumlauf . . . 4.234.813	+ 234.911
615.573	+ 64.891	Depositen . . . 2.441.337	+ 170.450
10.432	+ 1.015	Sonstige Passiva . . . 90.982	+ 1.646

*** Einzug von Wechseln durch die Reichsbank.**
Wechsel, die von einer Reichsbankanstalt dem bezogenen schon einmal vorgezeigt und für welche die **Verlängerung** der **Protestfrist** **in** **Anspruch** **genommen** **worden** **ist**, **werden** **zur** **Bezahlung** **kein** **zweites** **Mal** **vorgezeigt** **werden**. **Der** **Wechsel** **schuldner** **erhält** **vielmehr** **von** **der** **Reichsbank** **eine** **Benachrichtigung**, **daß** **er** **betulis** **Vermeidung** **des** **Wechsel-Protestes** **den** **billigen** **Betrag** **zurücklich** **6 Proz.** **Zinsen** **für** **30 Tage** **an** **der** **Kasse** **der** **Bank** **zu** **entrichten** **hat**.

Handel und Industrie.
Die Preispolitik des Kohlsyndikats.
W.C. **Für** **Hausbrandkohle** **kündigt** **das** **Kohlsyndikat** **eine** **Preiserhöhung** **von** **3 Mk.** **für** **die** **Tonne** **an**. **Die** **Preissteigerung** **wird** **mit** **dem** **Hinweis** **auf** **die** **erhöhten** **Gestehungskosten** **begründet**. **Die** **Absicht** **des** **Kohlsyndikats** **wird** **in** **den** **weitesten** **Kreisen** **nicht** **verstanden**, **sondern** **genau** **so** **bewertet** **werden** **wie** **die** **Preissteigerung** **not-**

wendiger **Lebensmittel** **zu** **Beginn** **des** **Krieges**. **Man** **wird** **dagegen** **vom** **Syndikat** **einwenden**, **daß** **dieser** **Vergleich** **nicht** **zutreffend**, **daß** **die** **Preissteigerung** **der** **Nahrungsmittel** **unmotiviert** **war**, **während** **die** **Gestehungskosten** **der** **Kohle** **sich** **seit** **Kriegsbeginn** **merklich** **erhöht** **haben**. **Zugegeben**, **die** **Gestehungskosten** **haben** **sich** **erhöht**, **so** **muß** **doch** **betont** **werden**, **daß** **die** **Erhöhung** **nicht** **3 Mk.** **für** **die** **Tonne** **betragt**. **Das** **wird** **das** **Kohlsyndikat** **auch** **gar** **nicht** **bestreiten** **wollen**. **Die** **Erwägungen**, **die** **zu** **der** **starken** **Preiserhöhung** **für** **Hausbrand** **geführt** **haben**, **gehen** **vielmehr** **davon** **aus**, **daß** **von** **dem** **Gesamtabsatz** **des** **Kohlsyndikats** **der** **Absatz** **von** **Hausbrandkohle** **in** **den** **kommenden** **Monaten** **eine** **festen** **Größe** **ist**, **mit** **der** **gerechnet** **werden** **kann**. **Kohle** **für** **industrielle** **Zwecke** **wird** **weniger** **verbraucht** **werden**. **Durch** **eine** **Preiserhöhung** **für** **sie** **würde** **man** **die** **Nachfrage** **womöglich** **noch** **abschwächen**. **Für** **die** **Erwärmung** **der** **Wohnungen** **aber** **wird** **Kohle** **genau** **wie** **in** **normalen** **Jahren** **gebraucht** **werden**. **An** **dem** **Absatz** **dieser** **Kohle** **kann** **man** **sich** **bis** **zu** **einem** **gewissen** **Grade** **schadlos** **halten** **für** **die** **Verluste**, **die** **beim** **Kohlenabsatz** **notwendig** **entstehen** **müssen**. **Die** **Preispolitik** **des** **Kohlsyndikats** **hat** **schon** **oft** **Anstoß** **erregt**, **daß** **es** **über** **den** **gegenwärtigen** **Augenblick** **für** **gezeigt** **ersieht**, **um** **der** **breiten** **Masse** **der** **kleinen** **Verbraucher** **die** **Kohle** **zu** **verteuern**, **ist** **schon** **deshalb** **nicht** **zu** **rechtfertigen**, **weil** **von** **einem** **Gesamtabsatz** **von** **ca. 75 Mill. Tonnen** **an** **den** **Hausbedarf** **noch** **nicht** **ganz** **10 Mill. t** **entfallen**. **Diese** **10 Millionen t** **Hausbrandkohle** **solle** **das** **Syndikat**, **das** **bekanntlich** **über** **starke** **Rücklagen** **verfügt**, **ohne** **Preisausschlag** **abgeben**. **Das** **wäre** **eine** **patriotische** **Preispolitik**.

Versicherungswesen.

Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G., Hamburg.
Nach dem **Geschäftsbericht** **für** **1913** **war** **der** **Geschäftsverlauf** **im** **Berichtsjahr** **befriedigend**. **Der** **Zugang** **an** **neuen** **Versicherungen**, **der** **Reinzuwachs** **des** **Versicherungsbestandes** **und** **der** **Ueberschuß** **waren** **höher** **als** **in** **irgend** **einem** **Jahr** **zuvor**. **Ausgegeben** **wurden** **insgesamt** **54.175** **Versicherungsscheine** **mit** **23,41 (i. V. 16,50) Mill. Mark** **Kapital**. **Der** **Versicherungsbestand** **erhöhte** **sich** **auf** **116.617 (89.273) Versicherungsscheine** **mit** **60,58 (48,05) Mill. Mk.** **Kapital**. **Der** **Reinzuwachs** **stellte** **sich** **auf** **27.344** **Scheine** **mit** **11,94 Mk.** **Kapital**. **Die** **Gesamt-Prämieneinnahme** **betrug** **3,63 (2,91) Mill. Mk.** **Der** **vorzeitige** **Abgang** **durch** **Rückkauf**, **Verfall**, **Verzicht**, **Herabsetzung** **und** **Umwandlung** **stellte** **sich** **auf** **7,66** **Mill. Mark** **oder** **etwa** **12,6 Proz.** **des** **am** **Jahresschluß**

Bekanntmachung.
Führer etc. können die
Rheinfähre Altrip
wider ohne Ausweis u. Legitimation passieren.
Altrip, den 2. September 1914.
Bürgermeisteramt: Hook.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
VL Kompanie Waldhof
Montag, den 7. Sept. d. J.
abends 7 Uhr
hat die gefahrene
Mannschaft der
VL Kompanie
pünktlich und
vollständig zu
einer Übung
ausgehüben.
NH. Wittstür-
freie Bürger
werden zum Eintritt auf-
gefordert.
Der Hauptmann:
Saufe. 8754

Versteigerung.
Wittmoos, 9. Sept. 1914
und den darauffolgenden
Freitag, ferner Wittmoos,
den 16. Sept., Wittmoos
den 23. Sept. und
Wittmoos, den 30. Sept.,
nachmittags von 2 Uhr
an, findet im Versteige-
rungsal des hiesigen
rödischen Lehms, Villa
C 5 No. 1 — Eingang
gegenüber dem Schul-
gebäude — die
öffentlich. Versteigerung
verfallener Pfänder
gegen Barzahlung statt.
Die Uhren, Gold- und
Silberpfänder kommen
Freitag, den 11. d. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr an
zum Ausverkauf.
Das Versteigerungstotal
wird jeweils um halb 2 Uhr
geöffnet.
Kindern ist der Zutritt
nicht gestattet.
Mannheim, 1. Sept. 1914.
Städtisches Leihamt.

Kriegs-Erfrischungen
für unsere Söhne u. Brüder im Feldzuge
fertig zum Versand mit der Feldpost 88190
Stollwerck-Schokolade u. Pfeffermünz-Pastillen.

Kriegs-Gold
Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g
1 Mark
einschließlich 20 Pfg. Porto
a) Schokolade b) Pfeffermünz
c) gemischt
Das Versteigerungstotal
wird jeweils um halb 2 Uhr
geöffnet.
Kindern ist der Zutritt
nicht gestattet.
Mannheim, 1. Sept. 1914.
Städtisches Leihamt.

Kriegs-Silber
Versand in frankiertem Feldpostbrief von etwa 225 g
70 Pfg.
einschließlich 20 Pfg. Porto
g) Schokolade h) Pfeffermünz
i) gemischt
Versand in portofreiem Feldpostbrief von etwa 30 g
15 Pfg.
k) Schokolade l) Pfeffermünz
m) gemischt

Wir übernehmen den regelmäßigen Versand durch die Feldpost. Bei Bestellungen, denen der Betrag beizufügen ist, muss angegeben werden: Art der Packung (a-m), ob ein oder zweimal wöchentlich Sendung, ferner die genaue Adresse des Empfängers, sowie Dienstgrad, Korps, Division, Regiment, Battalion und Kompanie oder Eskadron oder Batterie.

Gebrüder Stollwerck A.-G., K.-Abteilung
KÖLN - BERLIN - BREMEN - MÜNCHEN - WIEN
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate hat Vorrat oder nimmt Bestellungen an.

Ladenburger hist. Apfelweinstube
empfiehlt prima selbstgekelterten
Apfelwein nebst guten Speisen.
Beobachtungsvoll **Nch. Lutz und Frau.**

Schriesheim Hotel **Ludwigstal**
Pension
Restaurant, altes u. neues Haus
schönster Punkt der Bergstraße. Vorz. Frühjahrs-,
Sommer- u. Herbst-Aufenthalt. Inmitten herrl. Laub-
u. Tannenwäldchen, direkt am Wege nach dem Aus-
schüttung „Weißen Stein“. Vollständig ruhige, staub-
freie Lage. Schön einger. Fremdenzimmer. Groß, luft.
Speisesaal. Große Terrasse. Gedeckte Veranda. Gar-
tenanlagen. Schön. Wiesental mit Forellenteiche. Vor-
zügliche Küche. Kalte u. warme Speisen, Portellen,
Käse, Kuchen zu jeder Tageszeit. Keine Weine, offen
u. in Flaschen. H. helles u. dankbares Bier. Für Touristen,
Vereine u. Kurgäste best. empfohlen. Pension von 4 Mk.
an. **Bäderhaus** Elektr. Licht. Telefon Nr. 2. 1436
Langl. Besitzer: Wilhelm Krämer.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim.
3. und 4. Kompanie.
Montag, 7. Sept.
abends 8 Uhr
hat die gefahrene
Mannschaft der
3. u. 4. Kom-
panie pünktlich u. voll-
ständig zu einer
Übung
ausgehüben.
Die Hauptleute:
Bisigmann u. Reiser.

Arbeitsvergebung.
Die Submission über die
Ausführung der Beton-
und Stützbetonarbeiten
zum Neubau der Mittel-
zentrale, welche am Montag,
den 10. August angefangen
war, wird nunmehr auf
Montag, 14. Sept. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
schließlich Angebots hier-
auf sind vorzuliegen und
mit entsprechender Auf-
schrift versehen, bis zu
diesem Termin an die
Kanzlei des unterzeich-
neten Rats (Rathhaus N. 1,
2. Et. Zimmer 155) einzu-
reichen, wofür auch die
Eröffnung derselben im
Gegenwart etwa erschie-
ner Bieter oder deren
bevollmächtigte Vertreter
erfolgt.
Angebotsformulare sind
im Zimmer 82, 2. Stock
kostenlos erhältlich, do-
selbst wird auch nähere
Auskunft erteilt. 3769
Mannheim, 2. Sept. 1914.
Städt. Bauamt.
J. B. Köhler.

Todtmoos Pension **Batzenhaus**
800m ü.d.M. an Walde geleg. Das
ganze Jahr geöffnet. Pension 4.50 M.
Sonnensaal, Dampf-Biederdruck-Beizg. Bäder.
Vorzügliche Küche. Tel. 10. Prosp. Bes.: Fritz Batz. 1153

Bekanntmachung.
Den Gottesdienst an
den hohen Feste-
tagen betz.
Der Besuch des Gottes-
dienstes an den hohen
Festtagen in dem Ge-
sänge des **St. Augustin**
S. 1. und der August
S. 2. S. 3. S. 4. S. 5. S. 6.
S. 7. S. 8. S. 9. S. 10.
S. 11. S. 12. S. 13. S. 14.
S. 15. S. 16. S. 17. S. 18.
S. 19. S. 20. S. 21. S. 22.
S. 23. S. 24. S. 25. S. 26.
S. 27. S. 28. S. 29. S. 30.
S. 31. S. 32. S. 33. S. 34.
S. 35. S. 36. S. 37. S. 38.
S. 39. S. 40. S. 41. S. 42.
S. 43. S. 44. S. 45. S. 46.
S. 47. S. 48. S. 49. S. 50.
S. 51. S. 52. S. 53. S. 54.
S. 55. S. 56. S. 57. S. 58.
S. 59. S. 60. S. 61. S. 62.
S. 63. S. 64. S. 65. S. 66.
S. 67. S. 68. S. 69. S. 70.
S. 71. S. 72. S. 73. S. 74.
S. 75. S. 76. S. 77. S. 78.
S. 79. S. 80. S. 81. S. 82.
S. 83. S. 84. S. 85. S. 86.
S. 87. S. 88. S. 89. S. 90.
S. 91. S. 92. S. 93. S. 94.
S. 95. S. 96. S. 97. S. 98.
S. 99. S. 100. S. 101. S. 102.
S. 103. S. 104. S. 105. S. 106.
S. 107. S. 108. S. 109. S. 110.
S. 111. S. 112. S. 113. S. 114.
S. 115. S. 116. S. 117. S. 118.
S. 119. S. 120. S. 121. S. 122.
S. 123. S. 124. S. 125. S. 126.
S. 127. S. 128. S. 129. S. 130.
S. 131. S. 132. S. 133. S. 134.
S. 135. S. 136. S. 137. S. 138.
S. 139. S. 140. S. 141. S. 142.
S. 143. S. 144. S. 145. S. 146.
S. 147. S. 148. S. 149. S. 150.
S. 151. S. 152. S. 153. S. 154.
S. 155. S. 156. S. 157. S. 158.
S. 159. S. 160. S. 161. S. 162.
S. 163. S. 164. S. 165. S. 166.
S. 167. S. 168. S. 169. S. 170.
S. 171. S. 172. S. 173. S. 174.
S. 175. S. 176. S. 177. S. 178.
S. 179. S. 180. S. 181. S. 182.
S. 183. S. 184. S. 185. S. 186.
S. 187. S. 188. S. 189. S. 190.
S. 191. S. 192. S. 193. S. 194.
S. 195. S. 196. S. 197. S. 198.
S. 199. S. 200. S. 201. S. 202.
S. 203. S. 204. S. 205. S. 206.
S. 207. S. 208. S. 209. S. 210.
S. 211. S. 212. S. 213. S. 214.
S. 215. S. 216. S. 217. S. 218.
S. 219. S. 220. S. 221. S. 222.
S. 223. S. 224. S. 225. S. 226.
S. 227. S. 228. S. 229. S. 230.
S. 231. S. 232. S. 233. S. 234.
S. 235. S. 236. S. 237. S. 238.
S. 239. S. 240. S. 241. S. 242.
S. 243. S. 244. S. 245. S. 246.
S. 247. S. 248. S. 249. S. 250.
S. 251. S. 252. S. 253. S. 254.
S. 255. S. 256. S. 257. S. 258.
S. 259. S. 260. S. 261. S. 262.
S. 263. S. 264. S. 265. S. 266.
S. 267. S. 268. S. 269. S. 270.
S. 271. S. 272. S. 273. S. 274.
S. 275. S. 276. S. 277. S. 278.
S. 279. S. 280. S. 281. S. 282.
S. 283. S. 284. S. 285. S. 286.
S. 287. S. 288. S. 289. S. 290.
S. 291. S. 292. S. 293. S. 294.
S. 295. S. 296. S. 297. S. 298.
S. 299. S. 300. S. 301. S. 302.
S. 303. S. 304. S. 305. S. 306.
S. 307. S. 308. S. 309. S. 310.
S. 311. S. 312. S. 313. S. 314.
S. 315. S. 316. S. 317. S. 318.
S. 319. S. 320. S. 321. S. 322.
S. 323. S. 324. S. 325. S. 326.
S. 327. S. 328. S. 329. S. 330.
S. 331. S. 332. S. 333. S. 334.
S. 335. S. 336. S. 337. S. 338.
S. 339. S. 340. S. 341. S. 342.
S. 343. S. 344. S. 345. S. 346.
S. 347. S. 348. S. 349. S. 350.
S. 351. S. 352. S. 353. S. 354.
S. 355. S. 356. S. 357. S. 358.
S. 359. S. 360. S. 361. S. 362.
S. 363. S. 364. S. 365. S. 366.
S. 367. S. 368. S. 369. S. 370.
S. 371. S. 372. S. 373. S. 374.
S. 375. S. 376. S. 377. S. 378.
S. 379. S. 380. S. 381. S. 382.
S. 383. S. 384. S. 385. S. 386.
S. 387. S. 388. S. 389. S. 390.
S. 391. S. 392. S. 393. S. 394.
S. 395. S. 396. S. 397. S. 398.
S. 399. S. 400. S. 401. S. 402.
S. 403. S. 404. S. 405. S. 406.
S. 407. S. 408. S. 409. S. 410.
S. 411. S. 412. S. 413. S. 414.
S. 415. S. 416. S. 417. S. 418.
S. 419. S. 420. S. 421. S. 422.
S. 423. S. 424. S. 425. S. 426.
S. 427. S. 428. S. 429. S. 430.
S. 431. S. 432. S. 433. S. 434.
S. 435. S. 436. S. 437. S. 438.
S. 439. S. 440. S. 441. S. 442.
S. 443. S. 444. S. 445. S. 446.
S. 447. S. 448. S. 449. S. 450.
S. 451. S. 452. S. 453. S. 454.
S. 455. S. 456. S. 457. S. 458.
S. 459. S. 460. S. 461. S. 462.
S. 463. S. 464. S. 465. S. 466.
S. 467. S. 468. S. 469. S. 470.
S. 471. S. 472. S. 473. S. 474.
S. 475. S. 476. S. 477. S. 478.
S. 479. S. 480. S. 481. S. 482.
S. 483. S. 484. S. 485. S. 486.
S. 487. S. 488. S. 489. S. 490.
S. 491. S. 492. S. 493. S. 494.
S. 495. S. 496. S. 497. S. 498.
S. 499. S. 500. S. 501. S. 502.
S. 503. S. 504. S. 505. S. 506.
S. 507. S. 508. S. 509. S. 510.
S. 511. S. 512. S. 513. S. 514.
S. 515. S. 516. S. 517. S. 518.
S. 519. S. 520. S. 521. S. 522.
S. 523. S. 524. S. 525. S. 526.
S. 527. S. 528. S. 529. S. 530.
S. 531. S. 532. S. 533. S. 534.
S. 535. S. 536. S. 537. S. 538.
S. 539. S. 540. S. 541. S. 542.
S. 543. S. 544. S. 545. S. 546.
S. 547. S. 548. S. 549. S. 550.
S. 551. S. 552. S. 553. S. 554.
S. 555. S. 556. S. 557. S. 558.
S. 559. S. 560. S. 561. S. 562.
S. 563. S. 564. S. 565. S. 566.
S. 567. S. 568. S. 569. S. 570.
S. 571. S. 572. S. 573. S. 574.
S. 575. S. 576. S. 577. S. 578.
S. 579. S. 580. S. 581. S. 582.
S. 583. S. 584. S. 585. S. 586.
S. 587. S. 588. S. 589. S. 590.
S. 591. S. 592. S. 593. S. 594.
S. 595. S. 596. S. 597. S. 598.
S. 599. S. 600. S. 601. S. 602.
S. 603. S. 604. S. 605. S. 606.
S. 607. S. 608. S. 609. S. 610.
S. 611. S. 612. S. 613. S. 614.
S. 615. S. 616. S. 617. S. 618.
S. 619. S. 620. S. 621. S. 622.
S. 623. S. 624. S. 625. S. 626.
S. 627. S. 628. S. 629. S. 630.
S. 631. S. 632. S. 633. S. 634.
S. 635. S. 636. S. 637. S. 638.
S. 639. S. 640. S. 641. S. 642.
S. 643. S. 644. S. 645. S. 646.
S. 647. S. 648. S. 649. S. 650.
S. 651. S. 652. S. 653. S. 654.
S. 655. S. 656. S. 657. S. 658.
S. 659. S. 660. S. 661. S. 662.
S. 663. S. 664. S. 665. S. 666.
S. 667. S. 668. S. 669. S. 670.
S. 671. S. 672. S. 673. S. 674.
S. 675. S. 676. S. 677. S. 678.
S. 679. S. 680. S. 681. S. 682.
S. 683. S. 684. S. 685. S. 686.
S. 687. S. 688. S. 689. S. 690.
S. 691. S. 692. S. 693. S. 694.
S. 695. S. 696. S. 697. S. 698.
S. 699. S. 700. S. 701. S. 702.
S. 703. S. 704. S. 705. S. 706.
S. 707. S. 708. S. 709. S. 710.
S. 711. S. 712. S. 713. S. 714.
S. 715. S. 716. S. 717. S. 718.
S. 719. S. 720. S. 721. S. 722.
S. 723. S. 724. S. 725. S. 726.
S. 727. S. 728. S. 729. S. 730.
S. 731. S. 732. S. 733. S. 734.
S. 735. S. 736. S. 737. S. 738.
S. 739. S. 740. S. 741. S. 742.
S. 743. S. 744. S. 745. S. 746.
S. 747. S. 748. S. 749. S. 750.
S. 751. S. 752. S. 753. S. 754.
S. 755. S. 756. S. 757. S. 758.
S. 759. S. 760. S. 761. S. 762.
S. 763. S. 764. S. 765. S. 766.
S. 767. S. 768. S. 769. S. 770.
S. 771. S. 772. S. 773. S. 774.
S. 775. S. 776. S. 777. S. 778.
S. 779. S. 780. S. 781. S. 782.
S. 783. S. 784. S. 785. S. 786.
S. 787. S. 788. S. 789. S. 790.
S. 791. S. 792. S. 793. S. 794.
S. 795. S. 796. S. 797. S. 798.
S. 799. S. 800. S. 801. S. 802.
S. 803. S. 804. S. 805. S. 806.
S. 807. S. 808. S. 809. S. 810.
S. 811. S. 812. S. 813. S. 814.
S. 815. S. 816. S. 817. S. 818.
S. 819. S. 820. S. 821. S. 822.
S. 823. S. 824. S. 825. S. 826.
S. 827. S. 828. S. 829. S. 830.
S. 831. S. 832. S. 833. S. 834.
S. 835. S. 836. S. 837. S. 838.
S. 839. S. 840. S. 841. S. 842.
S. 843. S. 844. S. 845. S. 846.
S. 847. S. 848. S. 849. S. 850.
S. 851. S. 852. S. 853. S. 854.
S. 855. S. 856. S. 857. S. 858.
S. 859. S. 860. S. 861. S. 862.
S. 863. S. 864. S. 865. S. 866.
S. 867. S. 868. S. 869. S. 870.
S. 871. S. 872. S. 873. S. 874.
S. 875. S. 876. S. 877. S. 878.
S. 879. S. 880. S. 881. S. 882.
S. 883. S. 884. S. 885. S. 886.
S. 887. S. 888. S. 889. S. 890.
S. 891. S. 892. S. 893. S. 894.
S. 895. S. 896. S. 897. S. 898.
S. 899. S. 900. S. 901. S. 902.
S. 903. S. 904. S. 905. S. 906.
S. 907. S. 908. S. 909. S. 910.
S. 911. S. 912. S. 913. S. 914.
S. 915. S. 916. S. 917. S. 918.
S. 919. S. 920. S. 921. S. 922.
S. 923. S. 924. S. 925. S. 926.
S. 927. S. 928. S. 929. S. 930.
S. 931. S. 932. S. 933. S. 934.
S. 935. S. 936. S. 937. S. 938.
S. 939. S. 940. S. 941. S. 942.
S. 943. S. 944. S. 945. S. 946.
S. 947. S. 948. S. 949. S. 950.
S. 951. S. 952. S. 953. S. 954.
S. 955. S. 956. S. 957. S. 958.
S. 959. S. 960. S. 961. S. 962.
S. 963. S. 964. S. 965. S. 966.
S. 967. S. 968. S. 969. S. 970.
S. 971. S. 972. S. 973. S. 974.
S. 975. S. 976. S. 977. S. 978.
S. 979. S. 980. S. 981. S. 982.
S. 983. S. 984. S. 985. S. 986.
S. 987. S. 988. S. 989. S. 990.
S. 991. S. 992. S. 993. S. 994.
S. 995. S. 996. S. 997. S. 998.
S. 999. S. 1000. S. 1001. S. 1002.
S. 1003. S. 1004. S. 1005. S. 1006.
S. 1007. S. 1008. S. 1009. S. 1010.
S. 1011. S. 1012. S. 1013. S. 1014.
S. 1015. S. 1016. S. 1017. S. 1018.
S. 1019. S. 1020. S. 1021. S. 1022.
S. 1023. S. 1024. S. 1025. S. 1026.
S. 1027. S. 1028. S. 1029. S. 1030.
S. 1031. S. 1032. S. 1033. S. 1034.
S. 1035. S. 1036. S. 1037. S. 1038.
S. 1039. S. 1040. S. 1041. S. 1042.
S. 1043. S. 1044. S. 1045. S. 1046.
S. 1047. S. 1048. S. 1049. S. 1050.
S. 1051. S. 1052. S. 1053. S. 1054.
S. 1055. S. 1056. S. 1057. S. 1058.
S. 1059. S. 1060. S. 1061. S. 1062.
S. 1063. S. 1064. S. 1065. S. 1066.
S. 1067. S. 1068. S. 1069. S. 1070.
S. 1071. S. 1072. S. 1073. S. 1074.
S. 1075. S. 1076. S. 1077. S. 1078.
S. 1079. S. 1080. S. 1081. S. 1082.
S. 1083. S. 1084. S. 1085. S. 1086.
S. 1087. S. 1088. S. 1089. S. 1090.
S. 1091. S. 1092. S. 1093. S. 1094.
S. 1095. S. 1096. S. 1097. S. 1098.
S. 1099. S. 1100. S. 1101. S. 1102.
S. 1103. S. 1104. S. 1105. S. 1106.
S. 1107. S. 1108. S. 1109. S. 1110.
S. 1111. S. 1112. S. 1113. S. 1114.
S. 1115. S. 1116. S. 1117. S. 1118.
S. 1119. S. 1120. S. 1121. S. 1122.
S. 1123. S. 1124. S. 1125. S. 1126.
S. 1127. S. 1128. S. 1129. S. 1130.
S. 1131. S. 1132. S. 1133. S. 1134.
S. 1135. S. 1136. S. 1137. S. 1138.
S. 1139. S. 1140. S. 1141. S. 1142.
S. 1143. S. 1144. S. 1145. S. 1146.
S. 1147. S. 1148. S. 1149. S. 1150.
S. 1151. S. 1152. S. 1153. S. 1154.
S. 1155. S. 1156. S. 1157. S. 1158.
S. 1159. S. 1160. S. 1161. S. 1162.
S. 1163. S. 1164. S. 1165. S. 1166.
S. 1167. S. 1168. S. 1169. S. 1170.
S. 1171. S. 1172. S. 1173. S. 1174.
S. 1175. S. 1176. S. 1177. S. 1178.
S. 1179. S. 1180. S. 1181. S. 1182.
S. 1183. S. 1184. S. 1185. S. 1186.
S. 1187. S. 1188. S. 1189. S. 1190.
S. 1191. S. 1192. S. 1193. S. 1194.
S. 1195. S. 1196. S. 1197. S. 1198.
S. 1199. S. 1200. S. 1201. S. 1202.
S. 1203. S. 1204. S. 1205. S. 1206.
S. 1207. S. 1208. S. 1209. S. 1210.
S. 1211. S. 1212. S. 1213. S. 1214.
S. 1215. S. 1216. S. 1217. S. 1218.
S. 1219. S. 1220. S. 1221. S. 1222.
S. 1223. S. 1224. S. 1225. S. 1226.
S. 1227. S. 1228. S. 1229. S. 1230.
S. 1231. S. 1232. S. 1233. S. 1234.
S. 1235. S. 1236. S. 1237. S. 1238.
S. 1239. S. 1240. S. 1241. S. 1242.
S. 1243. S. 1244. S. 1245. S. 1246.
S. 1247. S. 1248. S. 1249. S. 1250.
S. 1251. S. 1252. S. 1253. S. 1254.
S. 1255. S. 1256. S. 1257. S. 1258.
S. 1259. S. 1260. S. 1261. S. 1262.
S. 1263. S. 1264. S. 1265. S. 1266.
S. 1267. S. 1268. S. 1269. S. 1270.
S. 1271. S. 1272. S. 1273. S. 1274.
S. 1275. S. 1276. S. 1277. S. 1278.
S. 1279. S. 1280. S. 1281. S. 1282.
S. 1283. S. 1284. S. 1285. S. 1286.
S. 1287. S. 1288. S. 1289. S. 1290.
S. 1291. S. 1292. S. 1293. S. 1294.
S. 1295. S. 12

